

Deutsche Zeitung

São Paulo
Tageblatt

São Paulo
Schäftsstelle: Rua Libero Badaró No. 64 - 64A
Caixa do Correio V
Telegraph-Adresse: „Zeitung“ Spaulo

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnementspreis:

pro Jahr 20000 für das Inland, 30000 für das Ausland

Preis der achtgespaltenen Petitzeile 200 Rel. - Gr. 5000
Anzeigen und Wiederholungen nach Uebereinkunft

Rio de Janeiro
Geschäftsstelle: Avenida Rio Branco 27 II. Stock.
Caixa do Correio 50

Druck und Verlag von Rudolf Troppmaier, São Paulo.

Vertreter für Deutschland: Johannes Nelder, Schöneberg-Berlin, Kaiser Friedrichstrasse No. 7

Gesetzt mit Seizmaschinen „Typograph“ Gedruckt auf einer Augsburg'schen Schnellpresse

No. 249, XVI. Jahrg.

Freitag, den 25. Oktober 1912

XVI. Jahrg., No. 249.

Volkswirtschaftliche Rundschau.

Der 9-monatliche Aussenhandel über Santos, 70 Millionen mehr. Grosser Maschinen-, Metall- und Lebensmittelimport, Deutsche und Yankee mit den Engländern auf der Reihbahn. Die Produktionsausfuhr mit buntem Wechsel auf den Absatzgebieten. Santos-Handel vor 10 Jahren und jetzt. Der 9-monatliche Schiffsverkehr; starke Hebung der deutschen Flagge. Seit 10 Jahren verdreifachter Verkehr.

Über den Hafenverkehr von Santos während der letzten 9 Monate dieses Jahres liegen die Hauptziffern bereits vor. In der Landeswährung von Milreis erreichte der Warenwert:

Monat	1911	1912
Import	141.327.428	178.411.687
Export	280.321.759	313.802.580

Der Gesamthandel hat dieses Jahr gegenüber dem gleichen Zeit von 1911 eine Wertsteigerung von 70 Millionen Milreis erreicht. Diese Zunahme verteilt sich auf die beiden Teile der Handelsbilanz beinahe gleich, nämlich mit 36 Millionen auf den Import und 33 Millionen auf den Export. Das Aktivsaldo zugunsten der Landesproduktion hat sich bei der etwas größeren Zunahme des Imports um 3,5 Millionen, d. h. von 138,9 auf 135,3 Millionen Milreis abgeschwächt, ein Ausfall, der im letzten Quartal bei der starken Kaffeeausfuhr zu hohen Preisen sich jedoch wieder ausgleichen dürfte, obwohl unser Warenimport allerdings einen enormen Umfang angenommen hat.

Auf die wichtigsten Warengruppen entfällt der Wert des Imports mit folgenden Zahlen:

	1911	1912
Baumwolle u. Waren	12.527.828	14.347.871
Stahl, Eisen u. Waren	17.791.848	21.187.686
Industrie-Maschinen	3.139.578	3.891.581
Ackerbau-Maschinen	561.058	588.351
Andere Maschinen und Werkzeug	13.746.318	18.323.678
Chemische Produkte	3.672.219	4.569.356
Felle, Häute u. Leder	4.528.694	4.480.238
Lein- u. Hanfgarne	1.139.554	1.234.103
Jute u. Hanf, roh	4.067.861	2.432.274
Stinkkohlen	4.296.038	7.032.349
Petroleum	1.192.151	1.634.567
Reis	195.365	39.417
Stoekfisch	1.916.234	2.385.797
Weizenmehl	3.363.694	5.639.315
Weizen	10.940.344	10.452.758
Weine	9.593.363	11.783.349
Lebensmittel	8.574.613	12.307.613
Geld	615.598	119.998

Die größte Zunahme haben die Maschinen, Apparate, Werkzeuge etc., wobei offenbar viel Material für den Bau enthalten sind (plus 4,5), dann aber auch vor allem die Lebensmittel (plus 3,8), ferner Stahl und Eisen und solche Waren, desgleichen Stinkkohlen (plus 28). Die Lebensmittel allein haben eine Zunahme um fast 9 Millionen Milreis erfahren, obwohl in dieser Zufuhr vom Ausland die großen Lebensmittellieferungen aus den anderen Staaten Brasiliens nicht eingeschlossen sind und obwohl man sich in den letzten Jahren besonders von Seiten der Behörden Mühe gab, die einheimische Nahrungsproduktion zu heben. Wie es scheint, ist in unserer Mühle eher ein Rückgang bemerkbar, denn bei dem bedeutend erhöhten Bedarfe an Mehl ist der Weizenimport zurückgegangen, aber die Mehleinfuhr um so stärker angestiegen. In unserer Weinproduktion sieht es immer noch ziemlich traurig aus; nicht einmal für den gewöhnlichen Bedarf an Tischwein kann die einheimische Produktion aufkommen, mit ihrem meist nur für Essigfabrikation verwendbaren Produkte. So ist denn die Zufuhr von gewöhnlichen wie feinen Marken stark gestiegen. Nur in der Reiskultur ist wieder ein Fortschritt zu verzeichnen, so daß dieser Artikel im Import nur noch mit einer geringen Ziffer figuriert. Ein gleiches ist in der Baumwolle noch nicht der Fall. Für die Entwicklung der Industrie und des Verkehrs ist, außer den Ziffern über die Metalle, auch vor-

allem die bedeutende Zunahme der Steinkohlenzufuhr bemerkenswert.

Da die 9 Monate schon einen Import von über 178 Millionen Milreis brachten und das ganze Jahr 1911 nur einen solchen von fast 193 Millionen hatte, das 4. Quartal des Jahres aber immer eine sehr starke Importzeit ist, so wird 1912 reichlich wieder eine Zunahme von 50 Millionen Milreis aufweisen, wie sie das Vorjahr gegenüber 1910 aufzuweisen hatte. Das bedeutet aber eine ganz enorme Konsumsteigerung für ein Volk von kaum 3.500.000 Köpfen und eine Belastung ihres Geldbeutels, die nur ohne ernsthafte Schäden und Gefahren geschehen kann, weil der gleichzeitige Produktexport das Kleingeld in ausreichendem Maße verschafft. Allerdings ist dabei zu bedauern, daß trotz der großen Hafenbauten in Santos sich die Zollverwaltung für die Briedigung eines solchen Verkehrs wieder ganz unfähig zeigt, wie dies schon damals in den Zeiten von Anfang der neunziger Jahre geschah und dadurch nicht allein dem Handel großen Schaden zufügt, sondern was noch empfindlicher ist, die Warenpreise dieses Importes selber enorm erhöht. Immerhin wollen wir dabei nicht vergessen, daß dieser Verkehr auch riesiges Wachstum angenommen hat, indem im letzten Jahrzehnt der Import sich auf 84 auf 230, der Export von 243 auf 500 Millionen Milreis gesteigert, also mehr als verdoppelt hat.

Auf die wichtigsten Länder entfällt der 9-monatige Import in folgender Weise:

	1911	1912
Deutschland	26.080.805	34.361.058
Argentinien	14.975.848	15.789.882
Oesterreich-Ungarn	1.998.368	2.835.728
Belgien	7.763.728	10.442.305
Vereinigten Staaten	15.753.171	23.806.948
Frankreich	10.068.047	13.115.126
Großbritannien	34.362.948	39.779.727
Italien	13.324.649	18.087.641
Portugal	5.615.658	6.886.946
Andere Länder	11.474.203	13.026.345

Diese Tabelle ist recht interessant, sie weist ganz bedeutende Vormärsche auf. Großbritannien hat zwar auf der ersten Stufe gegenüber seinem nächsten Rivalen Deutschland immer noch einen Vorsprung um 5,4 Millionen, hat aber heuer doch nur eine Zunahme von 5,4 Millionen, während Deutschland eine solche von 8,3 und die Vereinigten Staaten von 8,1 Millionen Milreis haben. Die Ziffern bedeuten für den Handelsstatistiker bemerkenswerte Zeichen der Zeit. Wo ein Land auf der heutigen Erdenkarte kraftvoll voranschreitet, Eisenbahnen, Städte, Industriepaläste, moderner Wirtschaftsbetrieb einführt, da stellen sich sofort drei Welthandelsreferenten der Engländer, der Deutsche und der Yankee ein und bieten ihm das Beste und Modernste an, was die heutige wissenschaftliche Technik herstellt. Die anderen Staaten kommen erst in zweiter Linie, Frankreich mit seinem Modestoffen, Italien und Portugal mit ihren Weinen, Oesterreich-Ungarn und Argentinien neben den Yankee mit ihrem Mehl und Getreide. In dem gesteigerten Lebensmittelimport hat jedenfalls Italien seine bedeutende Zunahme von 4,7 Millionen Milreis erzielt. Alle Staaten haben ihren Warenexport nach Santos vermehrt und so an dem großen Aufschwung der Konsumkraft unseres Kaffeestaates partizipiert. Darin haben wir ein Anzeichen dafür, daß São Paulo in Bälde der Tummelplatz der Commisvoyageurs aller Welt sein wird und wie dies in Buenos Aires bereits der Fall ist, eine Konkurrenz der Industriestationen bei sich sehen wird, wie dies nicht einmal die großen Handelszentren der Alten Welt haben. Denn in unserer neuen Welt treffen sich alle Völker und Rassen.

Die Zunahme der Produktionsausfuhr um 33,5 Millionen Milreis entfällt ausschließlich auf unser Hauptprodukt, den Kaffee, der seinen Wert auf 310.798.007 steigt gegen 277.851.783 in gleicher Zeit von 1911; außerdem hat nur noch die Bananenausfuhr eine Steigerung von 506.044 auf 932.1618 zu verzeichnen, während Gummi und Kleie auf 131.5878 resp. 415.0818 zurückgingen. Ueberhaupt bleibt neben dem Kaffee für alle anderen Exportprodukte zusammen nur der Betrag von

2.103.573\$ gegen 2.469.976\$ in 1911 übrig. Dabei ist trotz des um 434 Millionen höheren Wertes die Quantität des Kaffeexportes von 5.421.698 auf 5.298.676 Sack zurückgegangen.

Die einzelnen Länder haben sich am paulistaner Export wie folgt beteiligt:

	1911	1912
Deutschland	51.082.843	38.610.128
Argentinien	6.138.718	7.824.170
Oesterreich-Ungarn	29.938.615	25.827.063
Belgien	8.342.805	8.952.092
Vereinigten Staaten	102.372.938	152.368.709
Frankreich	19.953.576	24.306.685
Großbritannien	8.774.359	5.232.764
Spanien	2.952.131	3.089.008
Holland	36.609.582	34.009.150
Italien	5.261.886	6.086.122
Schweden	6.073.393	4.860.353
Andere Länder	2.820.913	2.636.336

Total 280.321.759 313.802.580

In der Verteilung des Exportes resp. des Kaffees sind dieses Jahr ganz bunte Veränderungen eingetreten, die nur den Markt- und Spekulationsverhältnissen, nicht aber Veränderungen des wirklichen Konsums entsprechen. Von den 11 hier aufgeführten Absatzgebieten weisen 6 eine Zunahme und 5 eine Abnahme auf, die um so mehr ins Gewicht fällt, da doch die Gesamtausfuhr eine so starke Mehrung aufweist. Allerdings haben die Vereinigten Staaten für sich mehr als die Gesamtzunahme absorbiert, indem sie ihren Kaffeebezug um rund 50 Millionen Milreis steigerten, wogegen die Mehrausfuhr nur 33,5 Millionen Milreis beträgt. Bei allen anderen Ländern beträgt denn die Zunahme auch nur sehr wenig, nur bei Frankreich 4,4 und Argentinien über 1 Million. Hingegen sind die Beträge der Abnahme bedeutend, bei Deutschland sogar 12,4 Millionen. Dabei behält Deutschland nur noch mit 4,6 Millionen mehr den 2. Posten inne. Es ist indessen nicht unmöglich, daß noch das 4. Quartal in dieser Entwicklung einen Rückschlag bringt und daß die Kaffeekonsumenten, die sich so starke Zurückhaltung auferlegten, nun von dieser abgekommen sind, angesichts der noch auf geraume Zeit festen Position des Kaffeemarktes. Mit dem Werte von 313 Millionen haben die 9 Monate schon um vieles die Jahresausfuhr vor 10 Jahren überholt, die in 1903 einen Wert von 242 Millionen aufwies. Wenn wir solche Ziffern vergleichen und uns genau überlegen, was sie bedeuten, so können wir uns manches in der neuzeitlichen Entwicklung dieses Landes leichter erklären.

Der Schiffsverkehr von Santos hatte in diesen 9 Monaten an einlaufenden Schiffen 1316 mit 3.092.800 Tonnen gegen 1196 mit 2.780.720 Tonnen in 1911. Dabei waren die einzelnen Flaggen also vertreten:

Schiffe	1911	1912	Tonnage	1911	1912
Englische	293	323	932.686	1.099.882	1.099.882
Italienische	148	122	458.624	444.943	444.943
Brasilianische	429	474	347.122	377.360	377.360
Französische	90	92	97.022	292.308	292.308
Deutsche	95	124	272.416	363.943	363.943
Holländische	45	42	181.419	179.927	179.927
Oesterreichische	28	55	112.596	176.048	176.048
Spanische	33	24	1.935	81.668	81.668
Verschiedene	24	48	46.900	79.681	79.681
Total	1196	1316	2.780.720	3.092.800	3.092.800

Der Verkehr hat also um 220 Schiffe und 342.140 Tonnen zugenommen, woran die deutsche Flagge verhältnismäßig am meisten beteiligt ist, nämlich mit 28 Schiffen und 91.529 Tonnen mehr. Vor 10 Jahren fuhren im ganzen Jahre 1903 insgesamt 930 Schiffe mit 1.355.480 Tonnen im Santos-Hafen ein. Es hat sich also in dieser Frist eine Verdreifachung des Verkehrs eingestellt. Diese Zahlen sollten von unseren Behörden viel genauer studiert werden, dann würden sie auch rechtzeitig von dem dringenden Bedürfnis der Erweiterung der Anlagen überzeugt sein und danach handeln und so ihr eigenes Land und Volk vor großen Schäden bewahren. Wieviel wäre für den praktischen Patriotismus in diesem Lande zu tun!

Aus aller Welt.

(Postnachrichten.)

Das Schicksal eines ehemaligen Fremdenlegationsrats kam in einer Verhandlung vor dem Schwurgericht des Landgerichts III in Berlin zur Sprache. Angeklagt wegen intellektueller Urkundenfälschung war der aus der Untersuchungsanstalt vorgeführte Schlächter Otto Weikert. Der Angeklagte hat ein abenteuerliches Leben hinter sich. Er ließ sich als junger Mann zu verschiedenen Straftaten verleiten. Um einer Bestrafung zu entgehen, ergriff er die Flucht. Im Ausland geriet er den Werbemännern für die französische Fremdenlegation in die Hände. Er trat anfangs der neunziger Jahre in die Fremdenlegation in Algier ein, in der er große Mißstände und Entbehrungen durchmachen mußte. Hier lernte er den früheren Graveur Wilhelm Huhn kennen, der bei dem Gardejägerbataillon gedient hatte, dann aber nach kurzer Zeit desertiert war. Zwischen beiden entstand ein freundschaftliches Verhältnis, das durch eine Episode im Kampf gegen einen Kabyliensstamm, noch bestärkt wurde. Der Angeklagte rettete, wie er angab, seinem Freund während des Kampfes das Leben. Nach fünfzehnjähriger Dienstzeit in der Fremdenlegation wurden beide entlassen, nachdem sie vorher noch den Chinafeldzug als französische Soldaten mitgemacht hatten. Sie trafen sich dann in Paris wieder. Hier erzählte Huhn seinem Freund, daß er gern in seine Heimat zurück möchte; er fürchte sich aber nach Deutschland zurückzukehren, da er dann sofort verhaftet und wegen seiner Fahnenflucht verurteilt werden würde. Der Angeklagte erbot sich, für seinen Freund die Strafe abzusitzen. Huhn versprach ihm für diesen Dienst zweitausend Franken, mit denen er sich eine neue Existenz gründen könne. Beide wechselten die Legationspapiere und Weikert stellte sich in Weisbillich bei Trier den deutschen Behörden. Er wurde unter dem Namen „Huhn“ wegen Fahnenflucht zu sieben Monaten Gefängnis verurteilt, die er im Garnisongefängnis Spandau verbüßte. Er machte sich dadurch der intellektuellen Urkundenfälschung schuldig, da er sich unter dem Namen Huhn in das Gefangeneregister eintragen ließ. Weikert ging dann nach Paris zurück und traf dort mit seinem Freund Huhn zusammen. Dieser vergalt jedoch jenen Freundschaftsdienst mit Undank. Er weigerte sich, die versprochenen 2000 Franken zu zahlen und bot ihm nur 500 Franken. Ueber diese Undankbarkeit entrüstet, drohte der Angeklagte, daß er sich dann freiwillig den deutschen Behörden stellen werde, um Huhn auf diese Weise die ersetzte Rückkehr unmöglich zu machen. Weikert stellte sich auch tatsächlich an der deutschen Grenze in Zabern der Behörde und mußte sich nun auf Grund seines eigenen Geständnisses vor den Geschworenen verantworten. Rechtsanwält Dr. Gronemann hat die Geschworenen in der Verteidigung, dem Angeklagten die milderen Umstände nicht zu versagen, da dieser jetzt den festen Entschluß gefaßt habe, unter sein bisheriges Leben einen Strich zu ziehen und ein ordentlicher Mensch zu werden. Das Gericht kam diesem Wunsche auch in dem Urteil nach, denn es erkannte nur auf neun Monate Gefängnis unter Anrechnung von sechs Monaten der zugebrachten Untersuchungshaft.

Neues aus der Schweiz. Ein starker Ausbruch der Maul- und Klauenseuche hat in Cortébert bei Courtaulx stattgefunden, wahrscheinlich infolge Einschleppung aus Frankreich. 70 Stück Rindvieh sind befallen.

Der Weinbau im Aargau geht stark zurück, besonders in der Gegend von Kuttigen.

Dies Jahr wird der Most sehr billig sein. Früher Most wurde zu 18 Franken pro 100 Liter offeriert.

Die letzte Betriebszählung ergab in der Schweiz 571.608 Betriebe, 259.659 landwirtschaftliche, Jagd, Fischerei und Bergbau, 200.614 Industrie, Gewerbe und Hausindustrie, 83.103 Handel, 14.209 Verkehr, 14.023 freie Berufsarten. Das Betriebspersonal beträgt 1.851.902 Personen, darunter 721.942 weibliche.

Pro 1911 schlossen sich 21 neue Sektionen den Konsumwissenschaftlern an, die jetzt 224.423 Mitglieder, 1072 Verkaufsmagazine, 4044 Angestellte zählen und einen Umsatz von 109.309.205 Franken haben.

Das in vereinhalfjähriger Bauzeit errichtete große Kraftwerk Augst-Wyhlen ist dem Betrieb übergeben worden. Es ist ein imposantes Werk, das 30.000 bis 40.000 Pferdekraft zu produzieren vermag und nicht nur das Elektrizitätswerk Basel mit Kraft versorgt, sondern auch noch Strom an Basel-Land liefert, ferner nach Teilen der Kantone Bern und Solothurn, des Elsaß und des Großherzogtums Baden. Basel erhofft von der Eröffnung der Augster Kraftanlage eine Hebung des wirtschaftlichen Lebens.

Die schweizerische Maschinenindustrie hat sich pro 1911 tüchtig erholt und in Ein- und Ausfuhr den höchsten Betrag seit 1906 erreicht. Gegenüber 1910 nahm die Gesamteinfuhr von Maschinen um 3,1 Millionen Franken, die Ausfuhr um nahezu 13 Millionen oder 15,7 Prozent zu. Der Ueberschuß der Ausfuhr über die Einfuhr beträgt 44,2 Millionen Franken gegen 34,7 Millionen im Vorjahr.

Der Bericht des Zürcher Stadtrates über den Generalstreik kommt zum Schluß, daß städtische Angestellte und Arbeiter besondere Pflichten gegen die Gemeindeverwaltung haben und diese nicht ungestraft verletzen dürfen. Die städtische Rechnungskommission hat gegen die Stimme der 3 Sozialdemokraten beschlossen, auf die Vorlage des Stadtrates für Ausrichtung von Teuerungszulagen an die städtischen Beamten, Angestellten und Arbeiter mit Rücksicht auf den Generalstreik zurzeit nicht einzutreten.

Die Modernisten hat. Eine neue schwere Maßregelung eines Modernisten rief in Italien peinliches Erstaunen hervor. Zu den besten, lautersten und hervorragendsten Männern der römischen Kirche gehörte der nicht allein als Seelsorger und hinreichender Prediger, sondern auch als Danteforscher bekannte Barnabitenpater Semeria. Nachdem es den Jesuiten gelungen war, den des Modernismus verdächtigen Geistlichen zunächst in der Presse und Literatur völlig zum Schweigen zu bringen und ihm das Verbot der Veröffentlichung irgend welcher weiterer Werke aufzuerlegen, haben sie nunmehr die Exilierung Semerias aus Italien beim Vatikan durchgesetzt. Trotz lebhafter Bittsprache mehrerer Kardinale hat der Kardinalstaatssekretär Merry del Val die Strafversetzung des trefflichen Priesters nach Belgien verfügt.

Die Ausführung des russischen Flottenprogramms erweitert das Marineministerium die Admiralswerft, die baltische Werft, die Obuchowwerke und Dionswerften mit einem Kostenaufwand von 10 Millionen Rubel. Der Ausgabebetrag des Marineministeriums für 1913 ist auf 230.300.000 Rubel festgesetzt. Davon entfallen 69.500.000 Rubel auf den Schiffsbau des kleinen Programms, 18 Millionen auf den Weiterbau der Linienschiffe „Sewastopol“, „Petrowlawsk“, „Gangut“ und „Poltawa“ und 28 Millionen auf den Weiterbau von Schiffen der Schwarzmeerflotte.

Eine Pulverexplosionskatastrophe in China. Letzthin hat sich im Pulvermagazin von Faucheng in der Provinz Hupeh eine Pulverexplosion ereignet. Das Magazin und die umliegenden Häuser wurden zerstört und mehr als hundert Personen getötet. Alle Brücken, die über den Hankiangfluß führen, wurden mehr als 500 Yards weit fortgeschleudert.

Rückgang der Selbstmorde in der sächsischen Armee. Als ein erfreuliches Zeichen ist der Rückgang der Selbstmorde in der sächsischen Armee zu begrüßen. Während noch im Jahre 1910 29 Soldaten ihrem Leben freiwillig ein Ende machten, waren es im Jahre 1911 nur noch 23 gegen 36 im Jahre 1901. Die Furcht vor Strafe veranlaßt 8 Soldaten, Hand an sich zu legen.

ren goldenen, mit Perlen und Türkisen besetzten Spangen und Ketten, welche von älters her die Mutter der Braut des Ältesten am Hochzeitstage umgehungen. Wie schön die Braut des Grisca da ihren Aussehen würde, wie das Weib ihres Grisca ihren Sohn glücklich machen würde!

(Fortsetzung folgt.)

Humoristisches.

Wozu Handschuhe? Auf einem ländlichen Tanztische wird eine junge Stadtdame, die sich sehr „fein“ gemacht hatte, von einem fröhlichen Bauernburschen zum Tanze aufgefordert. Skeptisch blickt sie auf sein derbes Fußzeug — dann in sein frisches, hübsches Gesicht und auf das blonde Kraushaar darüber, und will ihr Zögern aufgeben. Da fällt ihr Blick auf seine sich ihr entgegenstreckenden Arbeitshände. „Aber, mein Herr, Sie haben ja keine Handschuhe an“, sagt sie und weicht erschrocken zurück. „Och“, sagt der Jüngling gütig, „das macht nichts! — Die Hände wasche ich mir nachher wieder.“

Erschütterung. Ein Automobil rast über den Kirchplatz eines kleinen Städtchens. Zufällig begannen, unmittelbar nachdem der Motorwagen den Platz überquert hat, die Glocken im Kirchturn zu läuten. Erschrocken ruft der Autobesitzer dem Chauffeur zu: „Menschenskind, Schulze, haben Sie etwa den Turm angefahren?“

Wärme. Die junge Gutsfrau möchte dem Hofgesinde so gern in jeder Not hilfreich beistehen. Einmal hat ein alter Arbeiter sich den Fuß verletzt, und da kein Arzt zur Stelle ist, will sie den Fuß verbinden. Der Alte schmunzelt, als er die niedliche Samariterin vor sich knien und hantieren sieht, und zieht bereitwillig den groben Strumpf von dem verletzten Fuße. Die Wunde ist nicht bedeutend; aber da der Fuß vor Schmutz starr, prallt sie zurück und bedeutet der Frau des Tagelöhners, warmes Wasser herbeizuholen, damit sich zunächst die Schmutzkruuste lase. Müdig will die junge Frau das Reinigungs-werk beginnen; aber erschrocken hält der Alte ihren Arm zurück und stößt das Waschbecken von sich, daß es hoch aufspritzt. „Ne, ne, Madamchen! Sie wollen Sie denn anstellen?“

„Ich muß doch vor dem Verbinden den Fuß erst waschen! Bei solchem Schmutz kann in der Wunde sonst eine Blutvergiftung entstehen.“

„Ne, — ne!“ sagte der Alte mit Entschiedenheit, „darum lerne Sie man sich! Die Schmutz mit blieben! Die warte! Schön! Un wie hävt Wintertied!“

Feuilleton

Die Auferstandenen.

Roman von Richard Voß.

(66. Fortsetzung.)

„Freilich, antwortete Wera, warum sollte er es nicht gewesen sein?“

„Er oder ein anderer.“

„Es ist gleich — Du gingst hinein?“

„Ging hinein.“

„O Sascha, Sascha!“

„Ging hinein; gerade auf sie zu. Sie sah mich kommen, sah meine Augen und —“

„Was tat sie?“

„Nichts; was hätte sie tun sollen? Sie wandte sich mit Abscheu von mir ab; mit Abscheu! — mit Abscheu! — mit Abscheu!“

„Er sagte das Wort wohl zehnmal vor sich hin, bis ihm die Stimme versagte.“

„Wera unklammerte seine Hand, als ob sie sie zerbrechen wollte.“

„Nach einer langen Pause fragte sie ihn leise: „Und dann?“

„Nun und dann — Dann ließ Boris Alexeiwitsch mich von den Dienern hinauswerfen.“

„O!“

„Ja, so war's — Ließ Boris Alexeiwitsch mich von den Dienern hinauswerfen. Ich wehrte mich. Aber sie gaben mir einen Schlag auf den Kopf und warfen mich hinaus.“

„Und Anna Pawlowna?“

„Stand dabei und sah zu.“

„Nein! Nein!“

„Und sah zu!“ schrie der Unglückliche auf.

Sie gingen weiter; bald darauf brach das Gewitter aus. Bei jedem Blitz blickten sie sich in ihre blassen, entstellten Gesichter. Wie in Flammen stehend, tauchten ihre schwankenden Gestalten aus der Finsternis auf, um sogleich wieder darin zu versinken.

Lange Zeit sprachen beide kein Wort, sahen sich an, wenn es blitze und hörten auf den Donner, welcher knatterte und krachte, als ob der Himmel, von den Blitzen zerspalten, niederschmettern müßte.

Als das Gewitter vorüber war, ohne daß es zum Regen gekommen, waren Wera: „Wieder erinnere ich dich an die Winternacht, wo wir beide auch Hand in Hand die Landstraße hingingen. Als wir nach Eskowo kamen, läuteten die Osterglocken und wir nannten uns „die Auferstandenen“. Jetzt ist es Sommer und keine Glocken läuten und es wäre schön, wenn man von uns beiden, die wir auch jetzt noch die „Auferstandenen“ heißen, wie von Gestorbenen reden würde. Aber Sascha, Sascha, ich sage dir,

durch den Tod, den jetzt unsere Seelen erleiden, werden wir bald unsere Auferstehung finden.“

Sie sprach zu ihm in der feierlichen Weise, die ihn in einer Oesternacht so tief ergriffen hatte. Heute ward ihm wunderbar ruhig dabei.

„Ja, rede zu mir“, sagte er leise. „Damals faßen wir uns bei der Hand, um uns bald wieder loszulassen. Das war meine traurigste Zeit, wo du mir nicht die Hand geben wolltest; denn da war ich am schlechtesten und unwürdigsten. Nun du sie wieder gefaßt hast, wirst du sie immer halten.“

„Immer.“

„Das weiß ich. Ich sagte dir damals gleich: Du bist stark! Siehst du nun, daß ich recht hatte; denn du bist immer noch stark, wo ich ganz gebrochen bin. Wenn du deine Hand von mir abziehst, sinke ich zu Boden und kann zertreten werden von jedem, der des Weges kommt.“

„Gewiß nicht, denn du stehst auf, du erhebst dich, hoch, hoch.“

„Wodurch kann ich das?“

„Durch die Arbeit.“

„Du meinst, durch die Arbeit für das Volk?“

„Das meine ich.“

„Ach, Wera, wir können nichts tun.“

„Jetzt werden wir etwas tun.“

„Jetzt freilich.“

Wera drückte seine Hand und sagte: „Ich weiß, was du denkst. Es ist allerdings schlimm, daß wir erst jetzt etwas tun werden, erst jetzt, nachdem wir das erfahren haben, nachdem wir dadurch für unsere Arbeit vorbereitet worden sind. Aber vielleicht müßten wir erst erfahren, vielleicht müßten wir erst vorbereitet werden, schwach wie wir beide waren. Auch Sascha, es ist furchtbar, daß unsere Tatkraft nicht aus unserer Liebe zum Volk kommen konnte, sondern aus unserem Haß hervorgehen mußte. Es ist nicht das Rechte, und wir wollen bitten, daß es nicht an uns gerächt werde.“

„Das wäre mir gleich. Wladimir Wassiljitsch wird sich freuen.“

„Das wird er. Er hat bei uns erreicht, was er bezweckte.“

„Du wirst alles tun, was er dir aufträgt?“

„Alles.“

Sie schwiegen und sprachen auch nichts mehr bis sie in Moskau ankamen. Eben graute der Tag.

Sascha brachte Wera zum Palast der Prinzessin. Wera wollte mit Natalia Arkadijewna reden und sich dann sogleich zu Tania begeben, die Sascha unterdessen von ihrer Ankunft benachrichtigen sollte.

Das Haus war noch geschlossen. Sie mußten warten, bis es vollends Tag geworden und der Wortschick erwacht war. Da Wera bemerkte, daß der Anblick des Hauses Sascha von neuem in die höchste Aufregung versetzte, schickte sie ihn fort, in die

Vorstadt. Noch eine Stunde mußte sie warten, bis sie zu Natalia Arkadijewna gelangen konnte.

Natalia Arkadijewna zeigte nicht die geringste Überraschung, Wera so unerwartet und so früh am Morgen zu sehen. Sie lag zu Bett und schien schwer zu leiden. Wera setzte sich zu ihr, beugte sich über das Gesicht der Kranken hinab und sagte ihr alles, was vorgefallen.

„Du bist dir selbst treu geblieben“, erwiderte Natalia, ohne zu versuchen, Wera zu trösten.

S. Paulo.

Aus dem Staatskongreß. Der Senat tagte gestern mit 13 Mann. Von der Kammer liegen zwei Gesetze vor über Schulgründungen und verschiedene Nachtragsskredite. Dann wurden verschiedene alte Vorlagen ohne Debatte erledigt. Die Kammer tagte mit 27 Mann. Der Ackerbausekretär wünschte verschiedene Kredite; die Munizipalität von Fartura will den für das Schulhaus bewilligten Kredit von 50 Contos für die Sanitätsbauten verwenden. Verschiedene Pharmazeuten wünschen Eintragung in die neue medizinische Fakultät. — Nach Kommissionsantrag wird die Gehalts-Eingabe der Offiziere der Justiz abgelehnt. — Freitas Valle befürwortet Veränderung in der Festsetzung der Lehrergehälter. Das Hypothekregister-Gesetz wird genehmigt, ebenso der Bau eines Gerichtsgebäudes in Pitangui-earas.

Für das Denkmal der Ex-Kaiserin Leopoldina hat die Abgeordnetenkammer in dritter Lesung einen Kredit von 100 Contos bewilligt. Da aber zugleich der Antrag von Moacyr auf Errichtung eines Pantheons zur Aufbewahrung der Überreste der großen Männer angenommen wurde, so dürfte der Kredit von 100 Contos dafür doch kaum ausreichend sein.

Der brasilianisch-französische Handel erreichte in 1911 einen Wert von 233.393.000 Franken gegen 235.979.000 Franken in 1910, so daß eine Abnahme um 2.586.000 Franken eintrat. Frankreich importierte brasilianische Produkte im Werte von 155.061.000 Franken oder 12.105.000 Franken weniger als in 1910. Dagegen exportierte es nach Brasilien Waren im Werte von 78.332.000 Franken oder um 9.519.000 Franken mehr als in 1910. Diese Zunahme entfällt vor allem auf Automobile, von denen uns Frankreich im Vorjahre für 7.378.000 Franken schickte.

Aus den Indianer-Kolonien. Die argentinischen und chilenischen Astronomen besuchten in Espírito Santo die Indianeriedlerung Collatina, wo sie 41 Crenaks-Indianer trafen, die sie mit großer Freude empfingen.

Ueber Cuyabá meldet der Indianerkolonie-Inspektor Oliveira, daß die Salesianerpatre die Kolonie Palmeiras als ihr Eigentum betrachten, wo die Regierung nichts zu sagen habe. Daß nur wenige Wohnungen fertiggestellt seien und Ackerbau wegen Mangels an Geräten mangelhaft betrieben werde. Auch hat ein Pater auf die Indianer von Bocaina geschossen und ihnen das Fischereigerät abgenommen. Der Inspektor meldete, daß er die Schuldigen prozessieren werde.

Sergipe und Esperanto. In unserer Landesverwaltung begegnen wir oft den schnurrigsten Ziklen. Am 24. v. M. ist im Staate Sergipe, wo noch Botocuden in Naturtracht herumlaufen, ein Gesetz erlassen worden, nach dem der Staatspräsident ernächtigt wird, in der Normalschule und im Ateneo Sergipense den Unterricht in der Welsprache Esperanto einzuführen und dafür fähige Personen mit Professoren-Gehältern anzustellen. Das ist wieder so mal ein neuer Kulturlack. 80 Prozent der Bevölkerung sind Analphabeten; statt nun Schulen für die allererstemten Pächter einzuführen, stellt man Esperanto-Professoren an! Das soll nach der Ferne wirken. Manchmal ist es auch nur der kindliche Einfall naiver Gemüter; aber merkwürdig ist, daß dann dabei niemand sich findet, der das Blamable föhlt.

Der Padre und die Grafen del Verme. Der Pfarrer Malvino von der Kirche do Sacco de São Francisco in Nictheroy erhielt vorigen November vornehmen Besuch. Zwei Grafen, Conde del Verme waren es, die ihn um Rat fragten und die lange Geschichte einer großen Erbschaft erzählten, die aber noch Zeit in Anspruch nahm. Und da es ihnen in Sacco de São Francisco gar so wohl gefiel, logierten sie sich beim Padre ein. Von Zeit zu Zeit kam von der Hof ein Individuum, dann sprachen sie von der Erbschaft und von hohen Persönlichkeiten. Aber da die Erbschaftsredlung lange dauerte, pumpten die Grafen den Padre noch um 800 Milreis an. So ging es weiter, bis auch der Sacco de São Francisco ausgepumpt war und der Padre die Grafen, die er schließlich als Gauner erkannt, hinauswarf. Nun schicken die Herren Grafen dem Padre von Hotel Citra aus einen Boten und einen Brief mit der Aufforderung, er möge ihnen Geld schicken oder sie würden der Polizei Anzeige machen, er hätte seine 17-jährige Köchin entehrt. Padre Malvino kam, wie bestellt, nach dem Café Java undso auch der Bote und die beiden Grafen. Aber der Padre hatte die Polizei avisiert und so mußten die Grafen del Verme mit S. Belisario.

Professor Emilio Charropin an der Ackerbauschule in Piracicaba will um seine Entlassung einkommen, nun nachher als Kommissär des Ackerbauministeriums nach Bahia für die Gummi-Verteidigung zu gehen.

Bevölkerungsbewegung. Vorige Woche starben in der Stadt São Paulo 152 Personen, davon 7 an Pocken, 4 an Selbstmord, 5 an Gewalttat etc. Von den Verstorbenen waren 114 Brasilianer und 38 Fremde, 83 des männlichen und 69 des weiblichen Geschlechts. Gleichzeitig wurden 295 Kinder geboren, außerdem 18 Totgeburt. Getraut wurden 70 Paare, gempft 270 Personen.

Als provisorisches Irrenasyl hat der Justizsekretär das Haus Largo das Perdizes 10 gepachtet, wohin nun, statt auf die Polizeistation Bon Retiro, die Geisteskranken, die in Query nicht Platz haben, verbracht werden. Es können dort bis 40 Patienten untergebracht werden. Die Ärzte von Juquery haben die Pflicht, täglich das provisorische Asyl zu besuchen.

Der brasilianische Generalkonsul in Genua, Herr João Antonio Rodrigues Martins, will das Innere unseres Staates São Paulo besuchen. Er wird im Auftrage des Ackerbausekretärs von Herrn Otto Specht begleitet werden.

Warum nicht? Der Finanzminister teilte unserem Ackerbausekretär mit, daß er für die von Europa bestellten wissenschaftlichen Instrumente für das Observatorium nicht Zollfreiheit gewähren könne. Muß wohl zuerst den Umweg über den Kongreß machen.

Der Steuerernehmer in Ibitinga, Francisco Roldão de Barros, ist von seinem Amte auf unbestimmte Zeit suspendiert, wegen Anklage auf Mordversuch.

Kampagne gegen Lebensmittelfälschung. Die „Notiz“ erzählt in einem ihrer gegen die Lebensmittelfälscher gerichteten Artikel einen „schönen“ Fall. Vor Jahr und Tag schickte die italienische Regierung, die begreiflicherweise sich sehr lebhaft für die Weinaufuhr interessiert einen Fachmann nach São Paulo, der hier nach den Fälschern forschen und gegen sie im Auftrage der geschädigten italienischen Produzenten vorgehen sollte. Der Mann kam, sah, wurde mit den größten Fälschern bekannt und brachte ihnen noch nicht gekannt, die aber für sie von großer Bedeutung waren. So erfüllte der Fachmann seine Mission.

Ein neues Canudos. Bisher behaupteten unsere Kollegen, daß auf dem Hochlande Sta. Catharina die Ereignisse von Canudos sich nicht wiederholen könnten, denn es sei ja sehr leicht, den Fanatikern beizukommen. — das Hochland hat eine Eisenbahn. Jetzt nach der großen Katastrophe von Faxinal do Itany sind ihnen die Augen aufgegangen und sie lassen sich von Kennern der Gegend erzählen, daß Palmas eigentlich noch gefährlicher sei als Canudos. Wir waren von Anfang an dieser Ansicht. Ueber Palmas sagt ein Kenner der dortigen Gegend folgendes. Nach Palmas führen drei Wege. Der eine geht von Ponta Grossa über União da Victoria; von dieser Ortschaft kann man zu Pferde weiterreisen und kann der Ritt drei Tage dauern; der zweite Weg führt mit der Eisenbahn über Rio Negro nach Timbó und von dort fünf Tage lang nach Palmas zu Pferde und der dritte Weg führt durch Sta. Catharina bis Porto da União mit der Bahn und nachher zu Pferde, welche letzte Strecke in sechs Tagen zurückgelegt werden kann. Man hat also die Wahl zwischen drei verschiedenen Wegen und schließlich ist es doch keine Wahl, denn jeder der genannten Wege ist eben so gefährlich wie

der andere. Ob die Soldaten nun über Porto da União, União da Victoria oder Timbó gehen, überall haben sie ein schwieriges Terrain, überall große Steigungen und Abhänge. Und dabei hat der landeskundige Informant noch nicht bedacht, daß die Fanatiker ja gar nicht gezwungen sind, in Palmas zu bleiben; sie können sich nach der Serra da Pratura oder der Serra Alecrim wehden und dann dürfte es noch doppelt so schwer sein, ihnen beizukommen, weil das Terrain noch schwieriger und die Wege noch seltener würden. Den Banditen steht auch das weite Gebiet zwischen Rio Chapeo und Rio Tacutinga offen, denn sie noch überschreiten können, um nach Rio Peperu Guassú zu gehen. Was nützt dann die östlich von Palmas vorführende Eisenbahn, wenn die zuverfolgenden Banditen zelm Tagereisen westlich von dieser Ortschaft sind. Es ist zu berücksichtigen, daß es sich nicht um Riograndenser Campanha handelt, auf der infolge der Ebene und des Waldmangels nur in seltenen Fällen eine Ueberrumpfung möglich ist. Auf allen den hier genannten Wegen ist es kaum möglich, daß zwei oder drei Mann neben einander reiten. Die Pfade sind dazu zu eng; man muß hintereinander reiten, und wenn eine Militärkolonne sich auf diese Weise bewegt, dann ist es den Banditen nicht schwer, ihr den Weg abzuschneiden und den Rückweg zu sperren — was hauptsächlich dann der Fall sein kann, wenn sie auf der einen Seite einen Abgrund und auf der anderen eine steile Wand haben, was in jenen Gegenden keine Seltenheit ist. Das Faxinal do Itany, wo am 21. das mörderische Treffen stattfand, ist noch lange nicht die gefährlichste Gegend, obwohl sie auch schon sehr reich an Schlupfwinkeln, Felsen Schluhten und Waldungen ist. Die größte Gefahr beginnt dann, wenn die Fanatiker sich nach Westen rückwärts konzentrieren, was sie jedenfalls auch tun werden, denn sie sind von Campos Novos, wo sie zuerst auftauchten bereits in Itany angelangt. — Was die Bundesregierung tun wird, ist noch nicht bekannt. Sie hat den Soldaten in Paraná und Rio Grande do Sul bereits den Befehl gegeben, sich marschbereit zu halten und das läßt darauf schließen, daß sie willens ist, die Fanatiker von zwei Seiten anzugreifen. Am besten wäre es, wenn man die Streitkräfte von Cruz Alta, Rio Grande do Sul nicht mit der Eisenbahn, sondern über Nonohay nach der Banditengegend schicken würde, denn in diesem Falle wäre es möglich, den Banditen den Rückzug nach dem Westen abzuschneiden. Wenn sie mit der Bahn gehen, dann müssen sie mit den Paranáser Truppen zusammentreffen, bevor sie auf die Banditen gestoßen sind und dann bleibt den Fanatikern der Weg nach dem Westen offen. Der Weg über Nonohay ist aber äußerst beschwerlich und lang und so stellen sich auf jede Weise die größten Schwierigkeiten der Expedition entgegen.

Nach einer Meldung aus Curitiba sind die Hauptführer der Fanatiker, José Maria und Miguel Fragoso gefallen, diese Nachricht bedarf aber sehr der Bestätigung. Ueber die Zahl der in Itany gefallenen Soldaten ist noch nichts genaues bekannt. Auf der Suche nach einem Millionärssohn. Unter den als „Apachen“ und Cafeta von Buenos Aires deportierten und mit dem Dampfer „Pampa“ in Rio eingetroffenen Individuen befand sich ein gewisser August Garrido, der dem „Gazeta“-Reporter folgende Historie erzählte. Er, Garrido, sei ex-Polizist von New York. In Buenos Aires habe er sich immer dort herumgetrieben, wo die schönsten Damen der Halbwelt erscheinen und zwar zu einem ganz besonderen Zwecke. Vor Monaten sei aus New York Albion Davis Pike, der Sohn einer Millionärfamilie geheimnisvoll verschwunden. Der Vater Pike habe für die Entdeckung seines Sohnes eine große Belohnung ausgesetzt. Um diese zu verdienen, sei er, Garrido, nach Buenos Aires gereist, weil er glaube, der junge Pike sei mit einer Dame nach Buenos Aires durchgebrannt. Daß Pike 25 Jahre alt, in Lubec, Maine, geboren, er war Rechtsstudent im Harvard-Colleg. Ob Garrido die Wahrheit sagte oder nur eine Geschichte erfand, um in Rio an Land zu kommen?

Mate in der Schweiz. Aus Genf meldet ein Telegramm, daß am 12. ds. in den drei Hauptverkaufsstellen der Cooperativgesellschaft in Neuchâtel 3022 Tassen Mate verabreicht und viele Broschüren und Reklamepostkarten verteilt wurden. Auch habe man viel Mate verkauft. Demnächst werde Brasil Mate und Kaffee in Montreux und Iverdun und dann unter den schweizer Truppen verteilt. Bezüglich der Ausfuhr der geringeren Kaffeessorten hat der Finanzminister dem Gesuche der Handelsleute entsprochen und dem Staatsschatzinspektor folgende Ordre erteilt: Von den nach Rio und den Nordhäfen bestimmten niederen Kaffeessendungen werden am Nordbahnhof durch den Beamten de S. Cacerantes Muster genommen, die 60 Tage aufbewahrt werden. Auf den Commissions soll angemerkt werden, ob die Kaffeessorten geringe für nur den einheimischen Konsum oder bessere Sorten sind. Jede Kaffeessorte zahlt aber die Uebertaxe von 5 Francs per 60 Kilos. Nach dem Steueramt soll ein Muster von der niedrigsten Sorte Exportkaffe fürs Ausland, wie es die Associação Commercial, mit Zustimmung des Ministers festgesetzt hat, eingeschickt werden.

An der Türe der Maternidade, wo man eine schwerschwangere Frau, Isolina Vieira, nicht aufnehmen wollte, brachte diese ein Kind zur Welt, das aber bald nachher starb. Monarchistische Kolonisation. Sie liebenswürdig unsere Brasilianer den portugiesischen Monarchisten entgegenkommen, haben wir bereits vermerkt. Es geschieht dies nicht allein in der Presse und in der Sakristei, sondern auch auf dem Gebiete der wirtschaftlichen Unternehmen. Schon am 23. Januar dieses Jahres wurde in São Paulo die „Companhia Industrial Agricola e Pastoral do Oeste de São Paulo“ gegründet. Diese hat ein vollständig einbezahletes Kapital von 1000 Contos und besitzt 14 Fazendas mit Kaffee, Zucker, Mais, Getreide und anderen Pflanzungen. Diese 14 Fazendas liegen zusammen und bilden so einen Staat in unserem Staat São Paulo. Diese Güter liegen alle in der Nähe von Bahnstationen und haben leichte Absatzmärkte in den Städten. Die Direktion der Compagnie bot nun den aus Portugal flüchtigen Monarchisten an, 500 Familien in ihren Fazendas und gleichviel in benachbarten Besitzungen unterzubringen. Unser Minister des Aeußeren anerbot diesen Leuten noch dazu freie Reise bis zu den Fazendas. Die Liga Monarchica erstattete dem Minister dafür Dank. Damals hatte unser Minister sogar die Idee, sich an die portugiesische Regierung zu wenden, um für die Monarchisten statt der Gefängnisstrafen Verbannung nach dem Ausland zu erbitten. Man kann nichts dagegen haben, wenn die Monarchisten für ihre Gesinnungsgenossen ein neues Heim bereiten. Auch die freie Passage ist nicht mehr, als was unser Staat für alle Einwanderer gewährt. Was aber darüber hinausgeht, wäre vom Bösen; denn die Strafen für die Revolutionäre sind interne Sache Portugals und die dortige Regierung muß sich darin freie Hand bewahren. Eine Einmischung unserer brasilianischen Regierung könnte nur von Uebel sein. Ueberhaupt gebietet die Klugheit auch dieser monarchistischen Gründung im Staate S. Paulo gegenüber eine gewisse Zurückhaltung. Denn es ist entschieden nicht von ungefähr, daß man gerade jetzt wieder in diesem Westen von S. Paulo, wo jene 14 Fazendas liegen, an die Wiederaufrichtung unserer Monarchistenpartei denkt, die, wie es heißt, auf ausdrücklichen Wunsch des Prützen Luiz von Bragança geschehen und demnächst in einem von Franca aus lancierten Manifeste ihren Anfang nehmen soll. Wann wir auch tatsächlich einer monarchistischen Reaktion in Brasilien keine Aussichten auf Erfolg mehr beizulegen vermögen, so könnte dieses ganze importierte Gottesgnadenpflänzchen doch zu einem unbeglücktem Unkraut werden. Jedenfalls ist es Zeit, daß unsere brasilianische Presse sich wieder auf den 15. November 1889 besinnt und bedenkt, daß wir hier nun eine Republik haben, deren Prinzipien respektiert werden müssen. Wir weisen hiermit nur darauf hin, daß diese die monarchistische Invasions auf den verschriebenen Gebieten ansetzt und daß sie mit ihrem Einfluß und dem Gelde, das zum Ankauf von

14 Fazendas ausreicht, auch mit Leichtigkeit sich in der liesigen Presse eine Propaganda nach ihrem Herzen veranlassen kann, auch wenn diese eine internationale Unhöflichkeit und ein Prinzipienverrat bedeutet.

Irrsinnig geworden ist an Bord des Dampfers „Cap Branco“ während des Aufenthaltes in Rio ein Kammermädchen, das dann auf Gesuch des deutschen Konsuls in ein Spital verbracht wurde.

Eine schlimme Ratte. Der Angestellte Adolpho Portela von der Firma Vilasboas u. Co. hatte sich auf das Studium der Banktransaktionen verlegt und dann diese seine Kenntnisse praktisch zu verwerten gesucht. Es gelang ihm auch, mit falschen Wechseln aus der Banco do Brasil 15:7578 herauszuholen. Aber er ward zu früh entdeckt und die Polizei fand auch den gestauten Betrag noch bei ihm.

Vereinswesen. Der Cercle Suisse wird mit Mittwoch Abend in der Rua Brigadeiro Tobias 1 wieder seine Gesangsproben aufnehmen. Landsleute und Gesangsfreunde sind willkommen. — Am 27. hält die Lyra Preisregeln und Familienkränzchen ab. — Die Deutsche Schule in Santos setzt auf nächsten Sonntag das Schulfest in Bugre an.

Gäste. Der Kriegsminister, General Vespasiano de Albuquerque, ist gestern Abend nach Rio zurückgefahren. — Senator Lainez machte heute einen Ausflug nach Rio Claro auf die Fazenda von Campos Salles und wird mit dem Abendzug ebenfalls nach Rio fahren. In der Bundeshauptstadt verbleibt er bis zum 28. ds. — Auch der nordamerikanische Botschafter Morgan kehrt mit dem heutigen Luxuszug nach Rio zurück.

Fluminenser Tagediebe. José Mamfona und Alexandre Silva, wußten sich nicht besser zu amüsieren, als daß sie einem Hund Alkohol einschüteten, ihn dann mit Alkohol übergossen und anzündeten. Das Tier raste schrecklich schreiend umher. Man verhasstete die Lummel, aber statt 25 aufzuhängen, entließ man sie mit einer Buße.

Aus der Polizeichronik. Die zwei Neger Affonso und Adão, die bei der Firma Prado Chaves in Barra Funda arbeiteten und im gleichen Hause der Rua Cruzeiro 76 mit ihren Familien wohnten, waren stets gute Freunde. Als sie gestern von der Arbeit nach Hause kamen, saß der junge Adão, namens Luis, auf dem Bett und sang „Yayá me deixei“. Affonso meinte, der Junge singe falsch, Adão aber fand, daß sein Sohn sehr richtig und sehr schön singe. Darob kam es zum Streit. Es hätte sich wahrlich lohnen, einen Musikprofessor kommen zu lassen, um den Streit zu entscheiden, denn so kam es viel teurer. Daß sein Sohn nicht schön singen täte, das fühlte Adão als so große Beleidigung, daß er sein Messer zog und dem Affonso einen tiefen Stich versetzte. Als er den fliehenden Täter verfolgen wollte, stürzte er hin und war eine Leiche. Als die Polizei erschien, waren auch die Frau und der farbige Sänger Luis Adão verschwunden. Aber sie werden bald wohl der Polizei in die Hände fallen. — Im Tamanduatehy fand man gestern die bereits verwesende Leiche des 55-jährigen Spaniers José Garcia Sanches. Man glaubt, es sei Selbstmord vorhanden.

In Ribeirão Pires erschöß sich der 23-jährige italienische Arbeiter Alberto Busson, der früher ein solider Arbeiter war, seit einiger Zeit aber viel trank und öfters die Absicht des Selbstmordes aussprach. Anfänglich wurde gemeldet, es handle sich um einen Mord.

Einlauf. „JANUS“ Kritische Halbmonatsschrift für Deutsche Kultur und Politik. Herausgegeben von Hanns Bieber, Hans Friedrich und Hans Ludwig Held, Janusverlag München. II. Jahrgang, Heft 1. Preis 50 Pfg. Im Abonnement: Vierteljahr Mk. 2,75. Pastor Emil Felden (Bremen): „Der Niedergang der evangelischen Landeskirche“. Ein Beitrag zu den Fällen Lahusen und Taub. Richard Vob: „Italien“. Spector alter: „Das deutsche Zentrum als Werkzeug des Vatikans in Rom“. Allerhand erbauliche Aphorismen aus dem Schatten der Peterskuppel. Enrico Bonanno (Mitglied der italienischen Deputiertenkammer): „Wo stecken die Peinde des Vorhang“. Ein Großstadt-Roman. Gottfried Traub: „Gott“, Friedrich Gundolf: „Shakespeare und der deutsche Geist“. „Münchener Kollektivausstellungen“ von Hans Friedrich. „Die Festspele im Münchener Prinzregententheater 1912“ von Hanns Bieber. Umfangreiche Bücher- und Zeitschriftenschau.

Bundeshauptstadt.

Das fremde Kapital in Brasilien. In einem Bericht des Ackerbauministers Toledo wird die ausserordentliche Vermehrung des in Brasilien arbeitenden fremden Kapitals während der Periode 1909 bis 1911 hervorgehoben. Im Jahre 1909 waren zwei einheimische und 21 fremde Gesellschaften zum Geschäftsverkehr zugelassen, im Jahre 1910 neun einheimische und 21 fremde Gesellschaften zum Geschäftsverkehr und 42 fremde. Die zum Geschäftsverkehr zugelassenen einheimischen Gesellschaften repräsentierten im Jahre 1911 ein Vermögen von 13.597 Contos, das bedeutet eine Vermehrung von 103 Prozent gegenüber dem Jahre 1910. Das Gesamtvermögen der fremden Unternehmung „beläuft sich, zu einem Wechselkurse von 16 gerechnet, auf 311.518 Contos; das bedeutet eine Vermehrung von 323 Prozent gegenüber dem Jahre 1910 oder von 464 Prozent gegenüber dem Jahre 1909. In dieser Gesamtsumme nehmen die nordamerikanischen Gesellschaften den ersten Platz ein mit 212.039 Contos, was eine Vermehrung von 803 Prozent gegenüber dem Jahre 1910 bedeutet.

Von der Kaffeausfuhr über den Hafen von Rio de Janeiro während der ersten 9 Monate dieses Jahres hat die Firma Ornstein & Co. folgende Statistik aufgestellt:

Table with columns: Name, Sack, and various statistics for coffee exports from Rio de Janeiro.

Table with columns: Country, Value, and other statistics for various countries.

Aus den Bundesstaaten.

Paraná. Ein wichtiges Bahnprojekt, das seinerzeit bereits die Genehmigung des Staatskongresses erhalten, hat Herr Manoel de Macedo jetzt der Staatsregierung vorgelegt und im „Diário Official“ veröffentlicht. Es soll eine Art Rundbahn werden, die Curitiba mit den hauptsächlichsten naheliegenden Ortschaften und Kolonien verbindet. Folgende Ortschaften, Kolonien und Vororte sollen von der Bahn berührt werden: Cajuari, Miringuava, Zacharias, Araucaria, Campo Comprido, Rondinha, Campo Largo, Reboças, Timbutava, Ferrara, Ouro Fino, Botiatuva, Traqueira, Colombo, Campina Grande, Cangoyri, Barro Alto, Florestal, Quatro Barras, Piraquara, Laranjeira, Roseira, Afonso Penna, Coiteira, Muricy, Nova Tyrol, Gamellas. Außerdem sind noch Zweiglinien vorgesehen nach Rio do Meio, São João, Morretes, Sagrado, Anhaia, America, Rio do Pinto, Putinga und Cubatão. Der Konzessionär verlangt das Recht, die für die Bahn nötigen Privatländereien und Gebäude enteignen zu können. Die Konzession hat eine Dauer von 99 Jahren. Die Arbeiten müssen innerhalb eines Jahres nach der Approbation der definitiven Studien begonnen und 5 Jahre nach Beginn der Arbeiten vollendet sein.

Kürzlich kam in Curitiba ein Advendentprediger, J. Crecher, an, ein städtischer Mann, der sich bei dem recht arbeitsamen Manne, Herrn Stauffer, auf der früheren Chacara A. Paske einlogierte, und mit Stauffer ein Tauschgeschäft machte. Er nahm dessen 18-jährige Tochter mit und ließ als Ersatz seine Zuckerkranke Frau bei Stauffer zurück. Aber mit diesem Tausch nicht allein zufriedener, nahm er, Herr Crecher, auch die seiner Obhut anvertraute Kirchenkasse mit, die außer 5 Contos Bargeld auch andere Dokumente enthielt. Als der Polizei Anzeige gemacht worden war, wurde der Herr Prediger mit seinem Taubchen Louchen verhaftet, als er Anstalten traf, die Entführte zu heiraten. Herr Stauffer ist aber bereit, die legitime kranke Frau zuzusenden, aber sein Töchterchen soll dafür zurückgegeben werden. Der Mädchen- und Kassendieb scheint ein geriebener Bursche zu sein, da er auch einige Grundstücke, die der Advendentgemeinde gehören, auf seinen Namen schreiben ließ. (K.)

Rio Grande do Sul. Ueber die Einwanderung im Staate Rio Grande do Sul macht der Jahresbericht des Staatssekretärs der öffentlichen Arbeiten folgende Angaben:

Im Jahre 1911 landeten im Staate Rio Grande do Sul 7790 Einwanderer (1464 Familien). Von ihnen auf eigene Rechnung 966, auf Kosten des Bundes 6824. Der Herkunft nach stammten aus Europa 7218, aus Argentinien 205, Uruguay 65, brasilianischen Einzelstaaten 178. Von den Emigranten wandten sich 4046 nach Erechim, 2169 nach Guarany, 129 nach Ijuhy, während 1115 in Porto Alegre und 321 in Rio Grande blieben.

Die Einwanderung des 1. Semesters 1912 belief sich auf 4318 Köpfe (825 Familien). Auf eigene Rechnung kamen 595, mit Unterstützung der Bundesregierung 3723. Von den Emigranten waren 3529 Landwirte, während 729 anderen Berufen angehörten, 3878 kamen aus Europa, 290 aus Argentinien, 26 aus Uruguay, 44 aus brasilianischen Staaten etc. Von den Einwanderern blieben 467 in Porto Alegre, 242 in Rio Grande, 2076 gingen nach der Kolonie Erechim, 1453 nach Guarany. Nach Nationalität verteilten sie sich folgendermaßen:

Table with columns: Nationalität, Jahr 1911, 1. Semester 1912, showing immigration statistics by nationality.

Italiener, Portugiesen und Spanier, die in den letzten 11 Jahren nach unserem Staate als Einwanderer kamen, gingen nur zum kleinen Teile nach den Kolonien, sondern blieben in den Städten Porto Alegre und Rio Grande als Fabrik- und sonstige Arbeiter. Von den 910 Italienern blieben nämlich 514 in Porto Alegre und 91 in Rio Grande, von den 433 Portugiesen 63 in Porto Alegre und 352 in Rio Grande, von den 322 Spaniern 277 in Porto Alegre und 20 in Rio Grande. Auch die deutschen Einwanderer (1480) gaben einen erheblichen Teil an die Städte ab, nämlich 352 an Porto Alegre und 25 an Rio Grande.

Aus Linha Araçá wird am 30. September geschrieben: Sehr günstiges Wetter jetzt. Gelinder Sonnenschein und dabei setzt ab und zu nach Bedarf ein Regenschauer ein, nach welchem der Himmel wieder gützlich wolkenlos wird. Dann gibt es oft schon gutes Brennvetter, und in den Mittagstunden steigen nalt und fern mächtige Rauchwolken auf, wo Puschstücke, die für Tabak bestimmt, sind, gebrannt werden. Ich bringe jetzt aber meine neue Roca noch nicht, obwohl dieselbe schon genügend trocken wäre. Der tiefere Grund, weshalb nicht, ist kurz dieser: Meine frühen Tabakspflanzen sind alle der Reihe nach infolge des schweren Reifes vergangen, und soll ich jetzt brennen und dann warten, bis der Tabakssamen, den ich vorgestern noch säete, zu Tabakspflanzen geworden ist, so wird bis dorthin das gebrannte Stück über und über von Unkraut überflutet sein. Auch alle Nachfragen, um Tabakspflanzen zu bekommen, kann man sich vorläufig noch ersparen. Gestern machte ich einen Versuch. Mein Gang war zu meinem Oheim, der vor dem Berge, wo die Sonne nicht eher bis es Nacht wird untergeht, wohnt. Als ich dort ankam, elte mir der kleine Fritz, dessen Pate ich bin, entgegen, um mir das Tor zu öffnen. Diesen erfreue ich gewöhnlich immer mit einem süßen Geschenk, welches er sich vorzüglich schmecken läßt. Am Wohnhause angekommen, wurde ich freundlich heißen abzustiegen. Meine Mula besorgte der kleine Fritz. Ich trat ein und wünschte dem Oheim von Herzen einen guten Tag. Er erwiderte. Dann kosteten wir gemeinschaftlich einen chimarrão, welchen der kleine Fritz schon in aller Eile besorgt hatte. Darüber wurde von diesem und jenem erzählt. Ich jedoch lenkte das Gespräch auf die Tabakspflanzen und fragte den Oheim, wie seine Tabakspflanzen wären. Da zündete er seine Pfeife, welche über dem Erzählen ausgegangen war, und sagte: „Paar Tabakspflanzen habe ich ja; aber kaum für meinen Bedarf genug. Eine neue Roca von genau zwei Quart und drei Hosentaschen voll Milho habe ich rein und ist für Tabak bestimmt, und dabei habe ich noch meinen Schweinekurral umgeackert und diesen will ich auch noch voll Tabak pflanzen.“ Darauf frag ich ihn, warum er denn dieses Jahr so übelviel Tabak pflanzen wolle und daß er noch dabei den Schweinekurral voll pflanzen wolle? Da erhielt ich folgende Antwort: „Der Speckpreis ist fast dem Millopreis gleich. Ich habe darum meine Schweine abgeschafft, nur daß ich noch für den häuslichen Bedarf einige halte. Der Tabakpreis ist immer ein guter und den Wald will

ich nicht alle abholzen. Die Familie wird immer größer und so erhalte ich immer mehr Arbeitskraft und diese muß ausgenutzt werden.“ Jetzt wußte ich, warum er den Schweinekurral umgeackert hatte und wußte auch, daß ich keine Tabakspflanzen von ihm bekäme. Und so ist es gut, daß ich vorgestern noch gesiet habe.

Kabelnachrichten vom 24. Oktober.

Italien. In Spoleta wurden starke Erdschütterungen verspürt. England. In den Finanzkreisen wird wieder davon gesprochen, daß die São Paulo Railway und die Brazilian Railway sich vereinigen werden. In Johannesburg, Transvaal, wurde ein Individuum verhaftet, das mit nicht weniger als 46 Frauen verheiratet ist. Der Mann ist ein Weißer, die Frauen sind aber alle Negerinnen. Spanien. Ueber Barcelona sind furchtbare Stürme niedergegangen, die große Schäden angerichtet haben. Rußland. Der Admiral Schlagin hat Selbstmord verübt. Mexiko. Die Bundestruppen haben Vera Cruz eingenommen. Der deutsche Kreuzer „Victoria Luise“ ist nach dieser Hafenstadt unterwegs, um die bedrohten Deutschen zu schützen. Argentinien. In Corrientes wurde Ingenieur Ramon Goni Direktor eines Oppositionsblattes, erschossen. In Chaco erfolgten wieder Indianerüberfälle, wobei Hauptmann Solari getötet wurde. Der Kazike Caballero hat sich aufgelehnt, da die Indianer von den Geschäftsleuten sehr ausgebeutet werden. Man will auch die Kaufleute bestrafen, welche an die Indianer Waffen verkaufen. Die argentinische Indianerfrage ist auch deshalb unlösbar, weil man nicht ehrlich mit den Indianern umgeht, sondern sie in der Regel einer schmällichen Ausbeute überliefert und andererseits die von Verbrecherbanden verübten Untaten immer den Indianern zugeschrieben werden. Chile. In bolivianischen Industrien sind 60 Millionen chilenischer Kapitalien angelegt. In Santiago soll ein Syndikat mit 300 Millionen Franken Kapital gegründet werden zur Ausbeutung der Eisenindustrie.

Rauchen Sie nur Zigaretten „Barão“

Die einzige Luxusmarke! „Bronchiol“ ist das beste Mittel gegen alle Brust-, Hals-Krankheiten, lindert jeden Husten in wenigen Stunden — Zu haben in allen Apotheken.

Der Balkankrieg.

Die Nachrichten von dem Balkanschauplatz sagen nichts wesentlich Neues. Die Kriegsverbindungen sind noch immer entschieden im Vorteil, obwohl aus Konstantinopel kommende Meldungen dieses in Abrede stellen. Die Bulgaren und Serben haben Kumanovo eingenommen. Die Verluste seien auf beiden Seiten sehr groß; über die Zahl der Teten und Verwundeten verläuft aber nichts. — Die Montenegro bombardieren das türkische Fort Berdo. Aus Wien kommt die Meldung, daß die Montenegro nur noch acht Meilen von Skutari entfernt sind. Die Serben haben bei Rujanatz einen Erfolg errungen und befinden sich im Besitz dieser Ortschaft. Die Griechen haben bei Wlasko-Siwado die Türken geschlagen und ihnen zwanzig Kanonen abgenommen. In Punalch sind 8000 Griechen angekommen, die aus Südamerika zurückkehren, um sich in ihrem Lande als Soldaten zu melden. Die Christen beginnen Matzedonien zu verlassen und begeben sich nach Bulgarien. — Die Pforte ist dadurch beunruhigt, daß die Russen große Truppenmassen um Kars konzentrieren. Diese Maßnahme der russischen Regierung kann aber auch so ausgelegt werden, daß Rußland eine Erhebung der in Transkaukasien ansässigen Mohammedaner fürchtet wie das z. B. im Jahre 1877 anläßlich des russisch-türkischen Krieges geschah. Ueber die Haltung der Großmächte hat nichts neues verlautet.

Einmal ist keimnal!

Wer beim Inserieren Erfolg sehen will, der muss ständig inserieren. Das Publikum ist vergesslich!

Inserate in der „Deutschen Zeitung“, Tages-u. Wochenausgabe, und im „Deutsch-Brasilianischen Familien-Wochenblatt“ haben nachweislich den besten Erfolg.

Handelsteil.

Table with columns: Marktbereich, Preis, and various market data for coffee and other goods.

Deutsch-evangelische Gemeinde São Paulo.

Am Sonntag, den 27. Oktober: 1. Gemeinde-Gottesdienst um 10 Uhr. 2. Kinder-Gottesdienst um 11 1/2 Uhr. Wilh. Tschendorf, Pfarrer.

Deutsch-evangelische Gemeinde Rio de Janeiro (Rua Meneses Vieira ant. Rua dos Invalidos Nr. 119): Jeden Sonntag Gottesdienst, vorm. 10 Uhr; am letzten Sonntag des Monats Abendgottesdienst um 7 1/2 Uhr.

In Rio Claro findet am 2. November morgen 8 Uhr auf dem deutschen Friedhofe eine Andacht statt; am Sonntag, den 3. November Reformationsfest, Gottesdienst vormittags 11 1/2 Uhr. Th. Kölle, Pastor.

Handelsteil.

Kaffee.

Table with market prices for coffee (Kaffee) and other goods, including Santos and various grades of coffee beans.

Allerlei Interessantes.

Eine prähistorische Statue. Der französische Forscher Dr. Lalanne hat in den berühmten Grotten von Laussel in der Dordogne eine Statue aus prähistorischer Zeit ausgegraben.

ist die Gestalt, von der unbeholfenen rohen Art der Ausführung ganz abgesehen, sehr ungeschön; sie zeigt sehr gedrungene Beine, aber auffallend sind die kleinen Formen der Hände und der Füße.

Der arme Vanderbilt. In einer amerikanischen Zeitung ist zu lesen, daß Vanderbilt, der jetzt aus England nach New York zurückkehrt, nur ein Millionär dritter Klasse ist.

Der Segen, der aus Arbeit und Erfahrung entspringt und an dem alle Teil haben. Es braucht kaum erst gesagt zu werden, daß Alfred Vanderbilt zu den Drogen gerechnet wird.

Das verlorene und wiedergefundene Bild. In den Ausstellungsräumen eines Londoner Kunsthandlers ist gegenwärtig ein Bild zu sehen, das den englischen Blättern zufolge, merkwürdige Seltsamkeiten enthält.

Wand der „Salle du Conseil des Ministres“, des Gemaches, in welchem die Minister sich unter dem Vorsitz des Kaisers zur Beratung zu versammeln pflegten.

Heirat in zwei Minuten. Eine junge Engländerin, Fräulein Jessie Holliday, und ein Amerikaner, Herr Edmund Troubridge Dana, überragten ein Ehenetzwerk, geschlossen vor einigen Wochen in Cambridge in Amerika den Bund fürs Leben.

Auerbach's Keller in Leipzig. Eine der berühmtesten Zechenstätten der Welt, Auerbach's Keller in Leipzig ist durch schnelles Eingreifen eines einheimischen Großkaufmannes von baldigem Verschwinden bewahrt worden.

Edital.

Munizipal-Präfektur. Bau von Bürgersteigen. Machen bekannt, dass laut Gesetz N. 1681 vom 22. August 1912 und in 60 Tagen von heute ab, welche Frist nicht verlängert werden kann, die Eigentümer von Häusern und Stadtgrundstücken die notwendigen Bürgersteige, wo die Einfassungssteine schon gelegt sind, konstruieren lassen müssen.

Lotterie von São Paulo

Ziehungen am Montag und Donnerstag unter der Aufsicht der Staatsregierung, drei Uhr nachmittags. Rua Quintino Bocayuva No. 32. Grösste Prämien: 20.000\$, 40.000\$, 50.000\$, 100.000\$ 200.000

Panificação. Einzige mechanische u. elektrische Werkstatt für die Brotzubereitung in Brasilien. Schickt Brode und Bolos ins Haus oder nach den Eisenbahnhöfen.

Mechaniker. Gesucht zu sofortigem Antritt ein tüchtiger, an selbständigen Arbeiten gewöhnter Fein-Mechaniker. S-Jünger muss bewandert sein im Reparieren von Waffen, Nähmaschinen, Schreibmaschinen sowie Spielmaschinen.

Gewinne! Gewinne! Immer Gewinne! Casa Loterica. Um dieses bestätigt zu finden, braucht man nur Billette zu erwerben entweder Praça Antonio Prado No. 5 oder in der Agentur Rua General Carneiro N. 1 wo verteilt werden.

Theatro Casino. Emprea. Paschoal Segreto - S. PAULO - Direktion: A. begrat. HEUTE 23. Oktober - HEUTE 29. Grosse Variété-Vorstellung. Sechs erstklassige Debuts. Jeden Sonntag Familien-Matinée.

Land. 25 mtr. Front, 40 mtr. Tiefe in der Rua Antonio Coelho gelegen zu verkaufen. Näheres Rua Umberto I. No. 68, Villa Marianna, S. Paulo 5001

CASA LUCILLUS. I. f. Sauerkraut Knorr's Mehl, Nudeln, Haferbiskuits, Haferflocken, Hafergrütze, Haferkaffee, Kneipp-Malkaffee. Rua Direita N. 53-B, São Paulo

Zahnarzt Willy Fladt. Sprechstunden: 8-10, 11-5, 7-9 Uhr abends. Montag - Freitag, S. Paulo Rua 15 de Novembro 57, I. Stock. Sonnabend - Sonntag Jundiahy Rua Barão de Jundiahy 178

Zimmer gesucht. zweifertig vornehm, gut möbliert, evtl. Hygienopolis-Gegend, von einem Herrn. Off. unt. A. S. an die Exp. ds. Bl., S. Paulo (5024)

Dr. G. Barnsley und G. Holbert Zahnärzte. Gebisse aus vulkanisiertem Kautschuk innerhalb 2, aus Gold innerhalb 4 Tagen; Kontrakt-Arbeiten nach Uebereinkunft. Palacete Lara Rua Direita 17 - S. Paulo. Eing. Rua Quintino Bocayuva 4 Sprech. Deutsch

Wurst- u. Delikatessen-Fabrik Ottomar Möller. Rua Assombleda Nr. 75. Rio de Janeiro. Corvelatwurst, Bauernwurst, rohen und gekochten Schinken, geräucherte Zunge, Räucherfleisch, Cassele, Rippen, Rauchfleisch, Schmalz usw. usw.

Dr. Leheld Rechtsanwalt. Etabliert seit 1896. Sprechstunden von 12-3 Uhr. Rua Quitanda 8, 1. St. - S. Paulo

Herr. sucht ein oder zwei möblierte Zimmer. Offerten unter A. B. C. an die Exp. ds. Bl., S. Paulo 5022

Dr. Jovenal Malheiros Rechtsanwalt. Büro: 7543 Rua II de Agosto (antiga do Quartel) N. II. Wohnung: Rua Sabará N. 5. Telefon N. 3143 - Caixa postal N. 1124 - São Paulo

Dampfmaschinen mit Ventilsteuerung System Lentz. Lieferung von Maschinen für Industrie und Landwirtschaft. - Kostenschätzungen und Pläne gratis - BROMBERG, HACKER & Co. 10 Rua da Quitanda - 10 S. PAULO

Polytheama. S. Paulo. Emprea Theatral Brasileira. Direktion Luiz Alonso. South-American-Tour. Heute! Heute! 23. Oktober, 8 1/2 Uhr Variété-Vorstellung Wood der elektrische Mann

Dr. Carlos Niemeyer. Operateur u. Franzarzt. behandelt durch eine wirksame Spezialmethode die Krankheiten der Verdauungsorgane und deren Komplikationen. Sprechzimmer und Wohnung Rua Aroucho 2, S. Paulo Sprechstunden von 1-3 Uhr. Gibt jedem Ruf sofort Folge. Spricht deutsch. 2594

Dienstmädchen für Besorgung des inneren Dienstes des Hauses, von kleiner Familie sofort gesucht. - Monatlicher Gehalt Rs. 700.000. Avenida Paulista No. 621, S. Paulo

Victoria Strazák an der Wiener Klinik geprüfte und diplomierte Hebamme. empfiehlt sich zu massigen Preisen. 4146 Rua Ipiranga No. 5, S. Paulo

Gaskochherd. 3 Flammen 1/2 Jahr im Gebrauch ist Abreise halber billig zu verkaufen. Rua Abilio Soares 23, Nähe der Rua Pa. aizo, S. Paulo 5004

Deutsche Frau übernimmt in oder ausser dem Hause das Ausbessern von Wäsche in tadelloser Ausführung. Zu erfragen Praia Flamengo No. 133, Rio de Janeiro. (gr)

Normandé Camembert des Princes Rotlochom Pont l'Éveque des Princes Roquefort Balm- und Edamer Schweizer Carac- und Delicia Kräuter- und Parmesan Direkt importiert durch Casa Schorch Rua Rosario 21, S. Paulo Caixa 253

Deutsche Köchin. Erfahrene Schneiderin sucht noch einige Kundinnen. Mässige Preise. Rua Senador Octaviano No. 137, Casa 3, Laranjeiras 5006

Dr. SENIOR Amerikanischer Zahnarzt. Rua S. Bento 51, S. Paulo. Spricht deutsch. 2968

Stütze der Hausfrau. Ein Fräulein, das im Haushalte gut bewandert und der deutschen Sprache mächtig ist, sucht Stellung als Stütze der Hausfrau oder als Kinderfräulein. Briefe unter K. E. an die Exp. ds. Bl., Rio. 5005

Nur kurze Zeit. erfolgt der Verkauf eleganter Kostüme nach Pariser Modellen, in allen Farben und Grössen. Letzte Neuheiten in Spitzen- und Seidenkleider, Paläts, Röcken, Regenmäntel, sowie Seiden- und Spitzenkleiden in allen Grössen. Meine billigen Preise sind bekannt. Carlos Fanelau Rua Bento Freitas No. 5 - S. Paulo

José F. Thoman Konstruktor. Rua 15 de Novembro N. 32. Neubauten - - - Reparaturen - - - Eisenarbeiten - - - Pläne - - - Voranschläge gratis

Verloren. wurde gestern auf dem Silberfest ein selbener Regenschirm mit silbernen Griff und kleinem Täschchen. Der ehrliche Finder wird ersucht, denselben in der Exp. ds. Bl., S. Paulo, abzugeben. 5008

Gärtner. zugereist sucht Stellung. Ist in allen Fächern bewandert. Offerten unter G. G. an die Exp. ds. Bl., S. Paulo 5018

Deutscher Schlosser. Anfang der 30 Jahren, eben von Deutschland angekommen, sucht passende Stellung, am liebsten als Reparationschlosser, da selbiger durch langjährige Praxis in allen Reparaturen firm ist. Off. unter „Schlosser“ an die Exp. ds. Bl., S. Paulo erbeten. 5002

Tüchtige Tischler. ein Lehrling für Metallgaur. 5017 Weiszlof Irmãos Rua Libero Badaró No. 79 S. Paulo

5 Hausmädchen u. 3 Kindermädchen bei hohem Lohn gesucht. „Alliança“, Deutsche Stellen-Agentur, Rua Tymbiras 17, S. Paulo. (Carl Evers)

Zu vermieten. geräumiges Geschäftskloak, passend auch für Handwerker, in belebter Strasse, evtl. mit Wohnung. Zu erfragen Rua Major Queiroz 4, Anfang der Consolação, S. Paulo 5023

Tüchtige Sattler u. Kofferarbeiter. finden Beschäftigung. Alameda Barão de Piracaba 25, S. Paulo (5033)

Köchin. Für eine aufzumachende Gastwirtschaft in einer kleineren Hafenstadt S. Paulus wird eine ältere zuverlässige Person als Köchin gesucht. Off. mit Angabe der Bedingungen unter „Köchin“ an die Exp. ds. Bl., S. Paulo 5029

Chauffeure. in allen Reparaturen verschiedener Systeme vertraut, suchen Stellung als Vorarbeiter oder Gasenmeister. Prima Zeugnisse, beste Referenzen. Offerten unter H. D. 100 an die Exp. ds. Bl., S. Paulo 5027

Bäcker - Brotverkäufer. mit etwas Stadtkennntnis wird per sofort bei wirklich gutem Gehalt gesucht. Näheres in Exp. ds. Bl., S. Paulo 5026

Gute Tischler. mit Werkzeug und Bank bei gutem Lohn sofort gesucht. Moinho Matarazzo Zu melden bei Montage-Meister Roscher. S. Paulo 5030

Tüchtiger Oenarbeiter gesucht. Padaria Allemã. S. Vicente, Santos 5025

Verloren. wurde gestern auf dem Silberfest ein selbener Regenschirm mit silbernen Griff und kleinem Täschchen. Der ehrliche Finder wird ersucht, denselben in der Exp. ds. Bl., S. Paulo, abzugeben. 5008

Moderne Krankheiten. Die Krankheiten des Nervensystems können heutzutage modern genannt werden, denn die Anforderungen des aufgeregten Lebens in diesem Jahrhundert halten die Nerven beständig in Spannung, so daß Störungen eintreten müssen, die unseren Großeltern unbekannt waren.

Die Nerven sind hochgradig sensitiv und verbrauchen ihre Energie in den täglichen Aufregungen des modernen Lebens und da sie oft diesen Anforderungen nicht gewachsen sind, so entstehen Störungen, die einen unmittelbaren und kompetenten Eingriff erfordern.

Das Nervensystem verlangt vor allen anderen Dingen geeignete Ernährung, um ihre Funktionen mit Regelmäßigkeit ausüben zu können. Das Blut ist, das den Nerven die Nahrung zuführt und sie in den Stand setzt, in dem Organismus ihre Arbeit zu verrichten. Daraus folgt, daß um die Nervenleiden mit Erfolg zu bekämpfen und die Nerven in guten Zustände zu erhalten, notwendig ist, das Blut zu reinigen und zu vermehren. Dieses ist die Aufgabe der roten Pillen von Dr. Williams, eines Medikaments, dessen Wirksamkeit, wie erwiesen, schnell und sicher ist.

Tausende von Personen bestätigen heute die Vorzüglichkeit dieses Mittels bei der Bekämpfung der Blut- und Nervenkrankheiten und den überraschenden Resultaten verdrängen die roten Pillen von Dr. Williams den Weltruf, den sie heute genießen. Sie sind ein Mittel von bewährtester Vertrauenswürdigkeit und dessen Erfolg eine jahrelange Erfahrung garantiert und das mit allem Vertrauen empfohlen werden kann.

Wichtig. Alle Apotheken verkaufen die roten Pillen von Dr. Williams, die gegen diese Leiden gebraucht werden. Da es aber auch andere „rote Pillen“ gibt, so ist es notwendig, daß man sich vergewissert, ob die Verpackung den Namen Dr. Williams trägt.

Todes-Anzeige. Hierdurch erfüllen wir die traurige Pflicht, allen Verwandten u. Freunden die schmerzliche Mitteilung zu machen, dass laut erhaltenem Telegramm unsere innigstgeliebte Tochter, Schwester, Schwägerin u. Tante Frau Antea v. Trompowsky Kesselring Wwe. im 26. Lebensjahr in Wiesbaden verschieden ist. Im Namen der tiefbetroffenen Hinterbliebenen Eugen Kesselring

Achtung! In Anbetracht der gegenwärtigen Allgemeinen Teuerung von Lebensmitteln werden alle (deutsche) Familienväter zu dem am 24. ds. im Restaurant Ulack, abends 8 1/2 Uhr stattfindenden provis. Versammlung zwecks Gründung eines Consumersvereins ergebenst eingeladen. Frau H. Frida Wendt Deutsche diplomierte Hebamme Rua 11 de Agosto 30 S. Paulo

Pensão Allemã. 22 - Rua José Bonifácio - 22, S. Paulo. Filialen: Rua José Bonifácio Nr. 35-A, 35-B und 37. Schön möblierte Zimmer für Familien und Reisende. Pension pro Monat 700.000. Volle Pension pro Tag 50 - 70. Einzelne Mahlzeiten 1.500. mit halber Flasche Wein 2000. 30 Vales für je eine Mahlzeit Rs. 37000. Fichtler & Degrave

Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft BERLIN. General-Vertreter für São Paulo und Minas: Companhia Paulista de Electricidade. Ausführung elektrischer Anlagen jeder Grösse und Umfanges für Stark- und Schwachstrom. - Depot sämtlicher Materialien für elektrische Anlagen. Vertreter der Telefon-Fabrik Aktien-Gesellschaft vormals J. Berliner, Hannover. Komplettes Lager von Telefonen, kompletten Telefonstationen, sowie sämtliche Materialien für Fernsprech-Anlagen. Haupt-Contor: Rua São Bento Nr. 55 - São Paulo



Ein neuer Höhenwindtiefen... Der französische Flieger Legagneux...

vorzukommenden treten jetzt an Bedeutung überhaupt zurück. Die wertvollen Gruben sind nunmehr in Ostibirien und auf der Insel Ceylon. Ueberall ist der natürliche Graphit an sehr alte Gesteine gebunden...

abnimmt. Der Umwandlungsvorgang nimmt rund 24 Stunden in Anspruch. Durch besondere Vorrichtungen kann der Graphit gleich in Formen dargestellt werden...

zähler hält man aber in manchen Kreisen unserer Bürgerschaft an der alten Tradition fest, und besonders sind es die staatlichen und kommunalen Behörden...



Geheimrat Ernst Zumm, Professor der Gynäkologie an der Universität Berlin...

Appenzeller-Witze. Nach einer Predigt, in der die Zuhörer zu Tränen gerührt wurden, fragte man einen, der ungerührt blieb...

Vermischte Nachrichten.

Künstlicher Graphit. Die Ansprüche, die von der Bleistift-Fabrikation an die Graphitlieferung gemacht werden, sind so erheblich im Steigen begriffen...

Gummimäntel

Reichhaltiges Sortiment in allen Preislagen.

Neue Modelle für Herren und Damen.

Reklame, garantiert wasserdicht und guter Sitz.

Herren-Gummimantel 22\$000

Regenschirme

für Herren und Damen, prima Schirmseide, Haltbarkeit garantiert, 18\$000 und höher.

Regenschirme - Imitation Seide

für Herren, Damen und Kinder 7\$500 7\$000 6\$500

Russische Gummischuhe und Ledergamaschen

Casa Allemã

Especificum

für Damen und schwache Personen

Mistura Ferruginosa Glycerinada (glycerinhaltige Eisenmixture)

Hergestellt von Apotheker

Erich Albert Gauss

analysiert durch die staatliche Sanitätsbehörde, ausgezeichnet mit dem Ehren Diplom und der goldenen Medaille der italienischen chemisch-physikalischen Akademie in Palermo...

Gutachten des bekannten Arztes Dr. W. I. Seng, São Paulo

S. Paulo, 12. März 1912

Geehrter Herr Erich A. Gauss!

Ich habe Ihr Specificum bei drei Kranken meiner Privat- u. Hospital-Klinik angewendet...

Alle nehmen diese Arznei mit grosser Leichtigkeit...

Ich nehme diese Arznei mit grosser Leichtigkeit...

Ich nehme diese Arznei mit grosser Leichtigkeit...

Ich nehme diese Arznei mit grosser Leichtigkeit...

Ich nehme diese Arznei mit grosser Leichtigkeit...

Ich nehme diese Arznei mit grosser Leichtigkeit...

Ich nehme diese Arznei mit grosser Leichtigkeit...

Ich nehme diese Arznei mit grosser Leichtigkeit...

Ich nehme diese Arznei mit grosser Leichtigkeit...

Ich nehme diese Arznei mit grosser Leichtigkeit...

Ich nehme diese Arznei mit grosser Leichtigkeit...

Ich nehme diese Arznei mit grosser Leichtigkeit...

Ich nehme diese Arznei mit grosser Leichtigkeit...

Ich nehme diese Arznei mit grosser Leichtigkeit...

Ich nehme diese Arznei mit grosser Leichtigkeit...

Ich nehme diese Arznei mit grosser Leichtigkeit...

Ich nehme diese Arznei mit grosser Leichtigkeit...

Ich nehme diese Arznei mit grosser Leichtigkeit...

Ich nehme diese Arznei mit grosser Leichtigkeit...

Ich nehme diese Arznei mit grosser Leichtigkeit...

Ich nehme diese Arznei mit grosser Leichtigkeit...

Ich nehme diese Arznei mit grosser Leichtigkeit...

Ich nehme diese Arznei mit grosser Leichtigkeit...

Ich nehme diese Arznei mit grosser Leichtigkeit...

Ich nehme diese Arznei mit grosser Leichtigkeit...

Ich nehme diese Arznei mit grosser Leichtigkeit...

Ich nehme diese Arznei mit grosser Leichtigkeit...

Ich nehme diese Arznei mit grosser Leichtigkeit...

Ich nehme diese Arznei mit grosser Leichtigkeit...

Ich nehme diese Arznei mit grosser Leichtigkeit...

Ich nehme diese Arznei mit grosser Leichtigkeit...

Ich nehme diese Arznei mit grosser Leichtigkeit...

Ich nehme diese Arznei mit grosser Leichtigkeit...

Ich nehme diese Arznei mit grosser Leichtigkeit...

Ich nehme diese Arznei mit grosser Leichtigkeit...

Ich nehme diese Arznei mit grosser Leichtigkeit...

Ich nehme diese Arznei mit grosser Leichtigkeit...

Ich nehme diese Arznei mit grosser Leichtigkeit...

Ich nehme diese Arznei mit grosser Leichtigkeit...

Ich nehme diese Arznei mit grosser Leichtigkeit...

Ich nehme diese Arznei mit grosser Leichtigkeit...

Ich nehme diese Arznei mit grosser Leichtigkeit...

Ich nehme diese Arznei mit grosser Leichtigkeit...

Ich nehme diese Arznei mit grosser Leichtigkeit...

Ich nehme diese Arznei mit grosser Leichtigkeit...

Ich nehme diese Arznei mit grosser Leichtigkeit...

Ich nehme diese Arznei mit grosser Leichtigkeit...

Ich nehme diese Arznei mit grosser Leichtigkeit...

Ich nehme diese Arznei mit grosser Leichtigkeit...

Ich nehme diese Arznei mit grosser Leichtigkeit...

Ich nehme diese Arznei mit grosser Leichtigkeit...

Ich nehme diese Arznei mit grosser Leichtigkeit...

Ich nehme diese Arznei mit grosser Leichtigkeit...

Ich nehme diese Arznei mit grosser Leichtigkeit...

Ich nehme diese Arznei mit grosser Leichtigkeit...

Ich nehme diese Arznei mit grosser Leichtigkeit...

Ich nehme diese Arznei mit grosser Leichtigkeit...

Ich nehme diese Arznei mit grosser Leichtigkeit...

Ich nehme diese Arznei mit grosser Leichtigkeit...

Ich nehme diese Arznei mit grosser Leichtigkeit...

Ich nehme diese Arznei mit grosser Leichtigkeit...

Ich nehme diese Arznei mit grosser Leichtigkeit...

Ich nehme diese Arznei mit grosser Leichtigkeit...

Casa Enxoval

Telefon 1244 Rua Direita, Ecke Rua S. Bento Caixa 112

Grösstes Spezialgeschäft für Wäscheausstattungen

Neu eingetroffen:

Abteilung: Inneneinrichtungen

Messing-Kinderbettstellen

Rohrmöbel-Garnituren

Ledermöbel

Sofas, Clubsessel, Chaiselongues

angefertigt in eigener Werkstätte von erstklassigen Spezial-Tapezieren.

Avis! Bevor Sie Ihren Bedarf an...

Teppichen, Gardinen, Möbelstoffen, Läufern, Linoleum, Tischdecken, Fellen anderweitig decken, bestiehung Sie bitte unsere...

Permanente Ausstellung der Abteilung Inneneinrichtungen

Zum Verkauf gelangen nur erstklassige europäische Fabrikate...

Verlangen Sie Kostenschläge und Muster!

Möbliertes Saal, „Bronchiol“ gegen Brust- u. Halskrankheiten...

Hotel Forster Rua Brigadeiro Tobias N. 23 São Paulo

An die Frauen!

Gebraucht GRAVIDINA!

DIE GRAVIDINA ist das beste Mittel für die Frauen!!!

Die GRAVIDINA ist nach der Formel des grossen Mediziners Dr. Alfredo Zaquin hergestellt...

Tau-ende von Frauen werden GRAVIDINA ihre Rettung während der Schwangerschaft...

GRAVIDINA bereitet eine leichte, schnelle und schmerzlose Entbindung vor...

GRAVIDINA ist ein Stärkungsmittel für die Herzern. Ihre Hauptaktion ist aber auf die...

Während der Schwangerschaft stärkt GRAVIDINA die Frau, indem sie dem Organismus...

Die GRAVIDINA ist infolge dessen ein mächtiges Mittel für Mutter und Kind...

Während der Schwangerschaft stärkt GRAVIDINA die Frau, indem sie dem Organismus...

Krankheiten der Gebärmutter. Durch den stärkenden Einfluss, den die GRAVIDINA...

Gebrauchsanweisung

1. Zur Verhütung aller Verwicklungen der Schwangerschaft 3 Pastillen pro Tag...

Laves & Ribeiro, Pharmacia e Drogeria Ypiranga

Rua Direita 53-55, São Paulo.

Berliner Bäckerei August Tribst & Klüver

LUX Bewährtes Haarwasser

Cinema Cabaret Baru. Restaurant

Mellin's Food

Victor Strauss deutscher Zahnarzt

Pension und Chopslokal Lustig

Hamburg-Südamerikanische Passagier-Dienst

Tucuman Kommandant: A. Schulz

Zahnarzt Vornehme Arbeit - mässige Preise

Schnelldienst zwischen Europa, Brasilien und Rio de Janeiro

Passagier- und Fracht-Dienst

August Schröder Dachdecker

E. Johnston & Co., Limited

Companhia Nacional de Navegação Costeira

Lampor' & Holt Linie

Lloyd Brasileiro

ITAPEMA

Hamburg Amerika-Linie

SIRIO

MAYRINK

Asturias

Avon

Orita

R. M. S. P. P. S. N. C.

John Deere & Co. and Deere & Mansure Coy

HERM. STOLTZ & Co.

Landwirtschaftliche Maschinen aller Art

Columbia

Sofia Hohenberg

Rombauer & Comp

Avon

Orita

R. M. S. P. P. S. N. C.

John Deere & Co. and Deere & Mansure Coy

Austro-Americana

Sofia Hohenberg

Rombauer & Comp

Avon

Orita

R. M. S. P. P. S. N. C.

John Deere & Co. and Deere & Mansure Coy

Columbia

Sofia Hohenberg

Rombauer & Comp

Avon

Orita

R. M. S. P. P. S. N. C.

John Deere & Co. and Deere & Mansure Coy

Columbia

Sofia Hohenberg

Rombauer & Comp

Avon

Orita

R. M. S. P. P. S. N. C.

John Deere & Co. and Deere & Mansure Coy

Columbia

Sofia Hohenberg

Rombauer & Comp

Avon

Orita

R. M. S. P. P. S. N. C.

John Deere & Co. and Deere & Mansure Coy

Mannigfaltiges

In London. Als Organisator großer Pläne ist der neue General der Heilsarmee von größter Bedeutung. Er ist mit dem Volk in Berührung geblieben und ist sich bewußt, daß die Welt sich verändert hat, seitdem sein Vater die Kluft zwischen organisierter Religion und den Volksmassen zu überbrücken begann.

Die neuzeitlichen Dinge haben aber bei Konfuzius keine Nummer, also auch kein Zeichen. Der Literat hingegen, der akademisch Gebildete, der von seiner Bildung leben oder, was in China dasselbe sagt, durch seine Bildung ein Staatsamt erhalten will, muß sich vor allem schriftlich gewählig ausdrücken können, und dazu braucht er Ergänzungen zu seinen

mehr als 200 Beispielen eine Fülle unauftraglicher, aber mitunter auch für westliche Leser ergötzlicher Belehrung für alle möglichen Fälle des täglichen Lebens. Greifen wir aus den von E. von Zach in den Mitteilungen der Deutschen Gesellschaft für Natur- und Völkerkunde Ostasiens (Tokio, Huhunsha; Berlin, Behrend & Co.) angegebenen Beispielen einige jüngeren Shenjivan steht bevor. Der Schreiber wünscht Glück; Du, Shenjichai, bist ein großer Künstler. Aber Dein Bruder wird Dir's gleich tun... Doch, o weh! Kaum ist der Brief fort, da wird die Frau des jüngeren von einem Mädchen entbunden. Rasch entschlossen schreibt der höfliche Chinese: Eine Tochter ist auch nicht schlimm. Oder macht's einen Unterschied ein Handtuch rechts vom Tor aufzuhängen oder einen Schießbogen links? Bei richtiger Pflege kann das Mädchen noch einmal mehr als 1000 Taler einbringen. Uebrigens mache ich den Witz mit dem Handtuch und dem Bogen (ein für Westländer unverständliches Wort- oder besser Zeichenschauspiel) nur, um Dich aufzuheitern. Der Glückwünschende schreibt also unter der chinesischen Anschauung, daß Knaben ein Segen, Mädchen aber ein Unglück sind, und daher vielfach vernachlässigt werden. Kommen sie aber mit dem Leben davon, so bringen sie ihrem Vater als Kaufpreis wohl 1000 Taler ein. Huangschunsin will sich — unchinesisch, aber modern — nicht mit Kindern placken. Anstatt zu heiraten, nimmt er nach seiner Bestallung zum Assessor mit Diäten eine Geliebte. Der Schreiber fragt, ob der Abendstern seiner Geliebten, wie der Mutter Litaipos, schon einen glückbringenden Traum beschert habe, will sagen, ob sie — Mutterfreunden entgegenhese. Tschelichan, der Mann mit der blattennarbigigen Dicke, ist jung verheiratet, wird aber sofort nach der Hochzeit telegraphisch und dringend zu einem Erbkonkurren berufen. Der Schreiber gibt ihm die Auskunft: Die Sache ist so kitzlich, daß Du Dir — Zeit nehmen mußt, um sie zu entscheiden.



Johann Sebastian Bach, der 1723—1750 den Chor der Leipziger Thomaskirche, die am 24. September die Feier ihres 700jährigen Bestehens begeht, geleitet hat. Der Thomaskorchor gilt heute noch als einer der besten auf dem Gebiete des Kirchenmusikwesens.



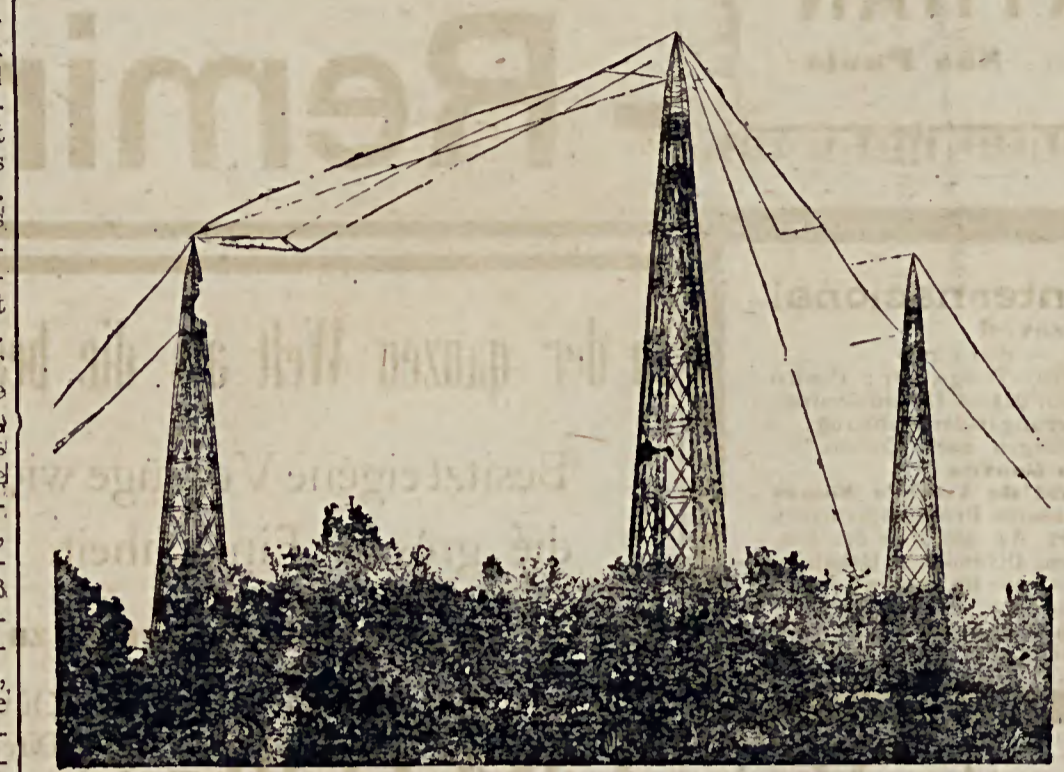
Dr. Martin Ritterer, Berlin's bisheriger Oberbürgermeister



Freiherr Marquard von Bieberstein, der deutsche Volschalter in London.



Staatssekretär von Eindequitt, der seinen 50. Geburtstag feiert.



Die neue Telefunkenstation der Kaiserlichen Marine bei Neu-Ulm in Ostpreußen. Die neue, aus drei Türmen bestehende Station ist zu marinteknischen Zwecken bestimmt. Durch die große Reichweite ist es möglich, mit den auf hoher See befindlichen Kriegsschiffen ständig Nachrichten auszutauschen.



Vom Wiener Eucharistischen Kongress. Bischofswahl Dr. Neumann begrüßt den päpstlichen Legaten Kardinal von Rossum. (In der Mitte steht von Rossum, rechts von ihm der Wiener Erzbischof Dr. Nagel, ihm gegenüber Dr. Neumann.)

Aus einem chinesischen Briefsteller. Bei uns hat der Schulzwang die Not- und Hilfsbüchlein, die für alle Lebenslagen schriftliche Ausdrucksweisen an die Hand geben, fast völlig verdrängt. Selbst die Liebesbriefsteller fristen nur mehr in kleinen Schreib- und Buchläden ein kümmerliches Leben. In China aber sind Briefsteller gerade ein Bedürfnis der Literaten, der durch die Schriften Konfuzius und der anderen Klassiker humanistisch Gebildeten. Die chinesische Schrift, die für jede Sache ein eigenes Zeichen hat oder neu bildet, läßt sich auch für den Fleißigsten nicht auslernen.

dem heutigen Leben abgewandten Klassikern, eben die Briefsteller. Briefsteller hat's daher in China immer gegeben; aber die meisten sind verzoft, wie die Chinesen bisher selbst es waren; sie kauften wie unsere Übungsbücher die literarischen, geschichtlichen und philosophischen Fragen der Klassiker wieder. Aber neuerdings ist bei der schreibenden Zunft Nordchinas ein Briefsteller aufgekommen, der zwar schon aus der Zeit Kaiser Hsiensung's (1850—1861) stammt, aber wenigstens für chinesische Verhältnisse ganz modern ammutet. Hsiensungci aus Schanjingien in Tscheikiang gibt darin in

aufs Geratewohl heraus. Tschelichan hat sich verheiratet und klagt einem Freunde, die ihm zugefallene sei blattennarbig und unförmlich dick. Der aber tröstet ihn. Maku, die blattennarbigste Maid, sei eine Fee des Himmels und die (sprichwörtliche), „starke Gattin“ sei eine der tüchtigsten ihres Geschlechts gewesen. Warum also dem Heiratsvermittler Vorwürfe machen? Seine Erkorene habe ja auch keine Veranlassung, ihn für einen Adonis zu halten. Zwei Brüder Shenai wohnen noch beim Vater. Die Frau des älteren Shenjichai hat den zweiten Jungen turniert, die Entbindung der Frau des

Ein jedes Tier hat sein Pläsirchen.

Vierfüßig tanzt mit frohem Sinn Das Säugetier durch's Leben hin, Laut jubiliert das Federvieh Vom Kondor bis zum Kolibri, Es ist der Spaß das Grundprinzip Bei Krokodil und Frosch-Amphib Des Meers Humor liebt schwärmerisch Der Hering wie der Tintenfisch, Und hat nicht die Insektenwelt Den Sinn auf Kitzel gestellt? Kurz, jedes Tierchen Hat sein Pläsirchen!

Das Schwein hat's in Verdaulichkeit, Das Faulter in Beschaulichkeit, Das Huhn als Eierproduzent, Der Storch als Kirschenexpedient; Der Kaulquapp lobt Entwicklung sehr, Die Boa liebt Umtrieblung mehr, Das Menschenfleisch erfreut den Hai, Den Stör die Kaviarlegerei, Die Reblaus ist auf Wein erpicht, Der Floh — doch laßt, das schickt sich nicht. Kurz, jedes Tierchen Hat sein Pläsirchen!

Hört Ihr's im Wald, in Feld und Au? Laut schallt es aus dem Himmelblau, Vom Hochgebirg' zum Meeresstrand, Aus Steppengrün und Wüstensand. — Es quikt und quakt, es pfeift und summt, Es blät und nüt, es grunzt und brummt, Es blökt und brüllt, es girtt und gurr, Es schnattert, gackert, meckert, schnurr, Es kuckuckt, piept und kikirikit, Und schmelzend jauchzt des Sprossers Lied: Ein jedes Tierchen Hat sein Pläsirchen!

Grande Hotel Internacional

Rio de Janeiro

Telephon No. 334 Villa :: Telegramme: Mentges Rio

Deutsches Hotel ersten Ranges, in gesunder Lage von Rio (ca. 900 Meter über Meer) mit prächtlichem Fernblick auf die Bai, und die Hafeneinfahrt. — 20 Minuten vom Largo da Carioca, Zentrum der Stadt, entfernt und mit demselben durch direkten Tramway verbunden. Tennisplatz — Herrliche Garten- und Parkanlagen — Elektrische Beleuchtung — 2 Aufzüge — Zimmer mit Salon und Bad — Luftige Zimmer, sowie Chalets für Familien — Gut ventilierter Speisesaal — Leses-, Musik- und Billard-Säle — Hall — Bäcker und Douche im Hause — Vorzügliche Küche und Weine. Spezialität: Zeltinger, Pilsporter Berncastel Ductor Photographien vom Hotel Regen in der Expedition der „Deutschen Zeitung“ aus. NOTIZ: Angestellter an Bord der einlaufenden Dampfer; mit der Bahn eintreffende Reisende mit kleinem Gepäck begeben sich nach Largo da Carioca (Bondverbindung); Beförderung des grossen Gepäcks übernimmt das Hotel. Vorherige Anmeldung erbeten. Der Besitzer: Ferdinand Mentges



Banco da Provincia do Rio Grande do Sul

Gegründet 1858 Capital Rs. 10.000.000\$000 :: Stammhaus: Porto Alegre :: Reservfonds Rs. 6.116.667\$300

Filialen und Agenturen an allen bedeutenden Plätzen des Staates Rio Grande do Sul. Rio de Janeiro — Rua da Alfandega 21

Depositos populares

Begrenzter Konto-Korrent — Verkehr von Rs. 50\$000 bis zu 5.000\$000 bei 4 1/2 % Jahreszinsen, ermächtigt durch Dekret der Bundesregierung vom 31. Dezember 1909. Die Zinsen werden Ende Juni und Dezember gutgeschrieben. Wöchentliche Rückzahlungen von mindestens Rs. 20\$000 bis zu 1.000\$000 erfolgen ohne vorherige Benachrichtigung.

Feuerversicherungs-Gesellschaft Guardian

Assurance Company Ltd. LONDON

Etabliert seit 1831

Kapital Pl. 2.000.000 Fonds „ 6.460.000 Jährliche Reintn. „ 1.180.000 Diese Gesellschaft übernimmt die Versicherung von Magazinen, Warenbeständen, Wohnhäusern, Möbeln etc. für mässige Prämien. AGENTEN:

E. Johnston & Comp., Ltd. Rua Frei Gaspar N. 12 (sob.) - SANTOS

Restaurant und Konditorei Miguel Pinoni

47 Rua São Bento 47 — São Paulo Spezialhaus seiner Art. Restaurant erster Ordnung mit Menu: Geöffnet bis 2 Uhr morgens. Mässige Preise Kinematographische Vorstellungen ohne Preiszuschlag auf das Verlangte. N. 47 RUA S. BENTO N. 47 — S. PAULO.

Schönheit der Augen!!

Erhält der Sehkraft durch den Gebrauch des Aqua Sulfatada Maravillosa des Apothekers L. Noronha (Einzig preisgekröntes Präparat auf der National-Ausstellung in Rio de Janeiro 1903). Die wunderbaren Erfolge, welche durch dieses Präparat erreicht wurden, sind so glänzend, dass es heute in jeder Familie unentbehrlich ist u. auf dem Toiletentisch jeder klugen Dame fehlen darf. Das Aqua Sulfatada Maravillosa heilt nicht nur hartnäckige u. chronische Augenleiden, sondern ist auch ein Wiederhersteller der Sehkraft, u. bewahrt sie für viele Jahre. — In schweren Krankheitsfällen wie z. B. bei Augenschwüren, chronischen Tränen, Entzündung der Augenhaut u. Augenlider, bei Licht-Nebel- u. Punktscheue bei Augenschuppen u. Brennen der Lider bei neuralgischen Schmerzen etc. wende man tägl. vor dem Schlafengehen u. morgens beim Aufstehen Aqua Sulfatada Maravillosa an. — In solchen Fällen sollen jedoch alle alkoholische Getränke, wie auch scharfe Speisen vermieden werden. Ebenso ist es empfehlenswert, sich während der Kur des Kaffees, Tee und der Chokolade zu enthalten, um die Heilung zu beschleunigen. — Es giebt Damen, welche, bevor sie einem Fest beiwohnen, schlechte u. schädliche Drogen verwenden, um einen ausdrucksvollen Blick zu erhalten. Nun gut! Mit 2 od. 3 Tropfen des „Aqua Sulfatada“ des Apothekers L. Noronha erzielen Sie ausgezeichnete Resultate. — Das Präparat ist von der Direktion des öffentl. Gesundheitsamtes in Rio de Janeiro (Brasilien) approbiert. N. B. Alle Etiketten des Präparates tragen den Namenszug des Apothekers L. Noronha. 3971 Agentes: Drogeria Matos, Rua 7 de Setembro 81, od. Rua Bambina 164, Botafogo — Rio de Janeiro



CARL KELLER Zahnarzt

Rua 15 de Nov. 45, sobrad. S. Paulo Spezialist für zahnärztl. Goldtechnik, Stützkrone, Kronen u. Brückenarbeiten nach dem System: 2950 Prof. Dr. Eug. Müller.

Zahnärztliches Kabinet Dr Ferdinand Worms

alleiliger, diplomierter, deutscher Zahnarzt und sehr bekannt, in der deutschen Kolonie mehr als 20 Jahre tätig. Modern und hygienisch eingerichtetes Kabinet. Ausführung aller Zahnoperationen. Garantie für alle prophylaktische Arbeiten. Schmerzloses Zahnziehen nach ganz neuem privilegierten System. Auch werden Arbeiten gegen monatliche Teilzahlungen ausgeführt. 2523 Sprechstunden von 8 Uhr früh bis 5 Uhr nachmittags. Praça Antonio Prado N. 8 Wohnung: General Jardim N. 18 Caixa Postal „4“ — São Paulo.



